Exeg. x
332

Exeg. 332ᵃ Erklärung.

Ausführliche Erklärung
der

Weihungen

aller Propheten
des alten und neuen Testaments.

Mit
philologischen, exegetischen und historischen
Anmerkungen
und einer Abhandlung
über
die prophetische Weihe.

Leipzig, 1804.
in der Weygandschen Buchhandlung.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

In Scherers Schriftforscher zur Belebung eines gründlichen Bibelstudiums und Verbreitung der reinen, verschönernden Religion B. 1. St. 2. rückte ich einen Aufsatz über die Inaugurationen der hebräischen Propheten ein, der mehreren Freunden des Bibelstudiums gefiel. Dieser gütige Beifall gab mir Aufmunterung, von allen Seiten über meinen ins Auge gefaßten Gegenstand nachzudenken und ihn, nach exegetisch-historischer Würdigung, noch besonders aus dem Gesichtspunkt der Kunst und Phantasie zu betrachten. So entstand diese Schrift, die ich mit innigem Vergnügen ausarbeitete und nun der Beurtheilung der Zeitgenossen übergebe.

Der Freund der Geschichte der menschlichen Kultur verweilet gerne bey den weisen Männern, die auf ihre Zeitgenossen wohlthätig wirkten. Sehen wir in dem letzten Jahrhundert auf **Newton**, **Leibnitz**, **Baumgarten**, **Rousseau**, **Friedrich II.**, **Klopstock**, **Michaelis**, **Kant**, **Fichte**,

Göthe, Schiller, Herder *) u. a., wie auf Sonnen, deren Strahlen ihre frostigen Brüder erwärmten, weckten, bildeten: warum sollten wir nicht in gleicher Absicht bey den Weisen der Vorwelt und besonders der hebräischen Vorwelt stille stehen? Oder waren nicht **Moses, Samuel, Jesaias** Bildner ihrer Zeitgenossen? Hat nicht Jesus Himmelssinn auf die Welt gebracht und die Menschen freundlich verbunden?

Betrachten wir die Weisen der Hebräer, so haben wir uns zugleich in den Staat derselben zu versetzen. Die Verfassung eines Volks giebt demselben auch zugleich eigene Vorstellungen und Erwartungen und diesen wieder einen eigenen Anstrich. Theokratie wirkt mächtig auf die Phantasie der Gottesbürger. Wer bey den Hebräern als Weiser, als Prophet und Dichter auftreten wollte, konnte es nur im Namen Jehovas thun.

Wie werden sich nun die hebräischen Propheten als Führer des Volks, als Sprecher Jehovas ankündigen? Wie empfangen sie den Ruf, die

*) Herder hat in seiner Adrastäa die Hauptmomente in der Fortschreitung der Wissenschaften des vorigen Jahrhunderts unübertreflich gewürdigt. Ach, daß der edle Mann so frühe der Welt entrissen wurde!

heilige Weihe? Hierüber suchte ich eine lebendige Darstellung mitzutheilen. Die Propheten sind Dichter und als solche habe ich sie in den Produkten ihres Geistes wiedergeben wollen. Den heiligen Dichtungen auch der glühendsten Phantasie liegt ein geheimer, bedeutungsvoller Sinn zu Grunde; wir dürfen ihn aufsuchen.

Die Inaugurationsgesänge der hebräischen Propheten habe ich poetisch nachzubilden gestrebt. Sie sind nicht im modernen Style gedichtet; ich konnte sie daher nur antik übersetzen. Hiermit sind manche Herren nicht zufrieden. Aber warum hat doch **Voß** Homers Werke in seiner Uebersetzung dem griechischen Texte unnachahmlich nachgebildet? Warum bemühen sich unsre verehrten Dichter Ossians, Shakspeares, Cervantes, Tassos rc. Poesien in allen Worten, Wendungen und Schattirungen wieder zu geben? Haben die hebräischen Dichter nicht auf dasselbe Recht Anspruch? Wie stark hat sich nicht schon dafür **Eichhorn** (Bibliothek der biblischen Literatur B. 3. St. 1. S. 82 f.) erklärt? Aber demungeachtet gefallen sich noch so viele Herren in paraphrasirenden Uebersetzungen, selbst hin und wieder Recensenten. Fast ist zu fürchten, sie kommen in ihrem Wasser um, wie sich unverständige Laxir- und Purgir-Aerzte selbst tödten.

Die meinen Uebersetzungen untergelegten philologischen, exegetischen und historischen Erläuterungen sind nach den Grundsätzen der neueren Auslegungskunst abgefaßt. Ich habe auf die alten und neuen Kommentare vergleichend gesehen. Daß ich manche neue Erklärungen, oder, wie man lieber schreiben soll, eigene Ansichten hinzugefügt habe, werden urtheilsfähige Richter bald wahrnehmen.

Ich empfele meine Schrift einer gründlichen und humanen Beurtheilung, um durch dieselbe wissenschaftlich belehrt zu werden. Von Wortverdrehern, Spaßmachern, Verleumdern, wie sich neuerlich einige Recensenten an den Pranger gestellt haben, ist für die Literatur kein Gewinn zu erwarten; ich erwarte daher auch von ihnen kein Urtheil. In jedem Falle werde ich solchen Leuten nicht antworten, da ihnen von **Herder**, **Fichte**, **Schelling**, **Schlegel** u. a. schon lange das Nöthige gesagt worden ist.

E. am 7ten Jänner 1804.

Der Verfasser.

Inhalt.

Seite.

Ueber die Weihe der hebräischen Propheten. XIII

1. Moses Inauguration zum ersten Führer des israelitischen Volks. 2 Mos. Kap. 3. 4. bis V. 17. 1

2. Josuas Inauguration zum ersten Führer der Israeliten. Jos. Kap. 1, 1 — 9. 28

3. Samuels Inauguration zum ersten Sprecher der Israeliten. 1 Sam. 3, 1 — 14. 34

4. Elisas Inauguration zum Propheten. 2 Kön. Kap. 2, 1 — 15. 45

Von der Apotheose der göttlichen Lieblinge auf Erden durch frühe und merkwürdige Versetzung in den Himmel. 62

Seite.

5. Jesaias Inauguration zum Propheten. Jes. Kap. 6, 1 — 13. 70

6. Jeremias Inauguration zum Propheten. Jer. Kap. 1, 4 — 19. 87

7. Ezechiels Inauguration zum Propheten. Ezech. Kap. 1 — 3, 14. 97

8. Jesus Weihung als Sohn Gottes. Matth. 3, 13 — 17. Mark. 1, 1 — 11. Luk. 3, 21. 22. 117

9. Paulus Inauguration zum Apostel Jesu. Apostelg. Kap. 9, 1 — 19. 125

Anhang. Ueber die Einweihung der hebräischen Könige. 137

Die Propheten.

Gegrüßet seyd ihr mir, o ihr Vertraute
der Gottheit! Habt ihr Ruhe nun gefunden
in eurem Palmenhain? gefunden Ruhe,
die Horeb, Zion, Karmel euch nicht gaben.

Viel schenktet ihr schon euren frühen Zeiten!
Gesetze, Gottesdienst, und Trost und Pflichten,
der Staaten Wohlstand und der Sitten Weisheit —
wie Bäche flossen sie von eurem Munde.

Denn große Herzen wart ihr, die sich über
das träge Jetzt, des Volkes süße Knechtschaft,
sich über Zeitvertreib und Blendwerk huben,
und rück- und vorwärts sahn das Licht der Zeiten.

Das Licht der Zeiten weit zurück und vorwärts
ging auf als Gottesflamm' in ihren Seelen:
die Flamme brannte lang im stillen Dunkel
und ging hervor, ein Licht vielleicht der Nachwelt.

Denn nahtet ihr in euren heilgen Hölen
vertraulich euer Ohr dem sanften Lispel
der Stimme, die euch Mitternacht und Morgens
und eures Herzens schönste Saiten weckte.

Wie Regenschauer Gottes flossen leise
die Töne, weckten, wie Gewitter Gottes,
die Schlummerwelt, als wärens späte Zeiten,
als wärens frühe Zeiten, die da sprachen.

Gegrüßet seyd ihr mir, ihr reinen Seelen,
die Saitenspiel in Gottes mächtgen Händen,
Ausleger seines Sinns, der Zeitenkunde
Enträthsler und Geist der Gesetze wurden:

Du, der auf Sinai sich über Zeiten
und Völker hob [a]), der im verdicktem Rauche
das Licht sah, das ringsum der Welt jetzt leuchtet,
und alle Weisheit ausgeschmückt mit Farben;

[a]) Moses.

Du, dessen Flammengeist dem Himmel Blitze
dem Todtenreich den Sohn der Wittwe raubte [b]:
Du, der Jehova sah im Königsglanze
und Geistespracht mit Königsglanz geschildert [c]:

Ihr Weinenden, die tief in Jammertönen,
in Thränen nur ihr zartes Herz ergossen [d];
und Ihr, die spät am Abend der Propheten
in Dämmerung, im Schatten sahn die Zukunft [e]:

Ihr alle, die ihr jetzt im höhern Lichte,
(entkommen eurem Drang' von inn- und außen)
in Palmenhainen wandelt, athmet Ruhe,
die Horeb, Zion, Karmel euch nicht gaben;

Was seh ich? mischen sich mit euch auch freundlich
die Weisen andrer Völker? die Vertrauten
der Gottheit aller Erde, der Druiden
erwählte Zahl, Pythagoreus und Orpheus,

b) Elias.

c) Jesaias.

d) Jeremias u. a.

e) Daniel u. a.

Und Plato, und wer sonst des Volkes Vater ein Weiser der Gesetze ward, wer traulich und rein sein Ohr zu Gottes Stimme neigte, und rein sein Herz zur Gottesflamme weihte?

Herder.

Ueber
die Weihe der hebräischen Propheten.

1.

Zu allen Zeiten und unter allen Völkern gab es Menschen, die, groß an Geist und Herz, sich über ihre Brüder erhoben. Sie fühlten den Werth der Menschheit und darum wollten sie, als Weise, die Zurückgebliebenen wecken, bilden, erhöhen. In einem Staate aber, dessen Verfassung Theokratie ist, wo Gott regiert und an seiner Stelle Priester, treten nothwendig von Zeit zu Zeit Männer Gottes, als Sprecher des Himmels auf. Mit Recht erwarten wir daher unter den Hebräern Propheten.

2.

Wie wurden aber diese Propheten für öffentliche Sprecher Jehovas erklärt, wie eingeweiht? Diese Erklärung und Einweihung ist verschieden, je nachdem ein Prophet gebildeten Geistes und Dichter war, und in diesem oder jenem Zeitalter lebte.

3.

Moses, der Schöpfer des Staats der Israeliten war auch zugleich ihr erster Prophet, Bildner und Dichter. Wie sprach die Gottheit zu ihm, wie sprach er sich, seinen Geist aus, als er zum Führer seines Volks ernannt und eingeweiht wurde? Aus einem im Feuer auflodernden Busche redete Jehova zu ihm am Berge Horeb, und der Busch durfte nicht verbrennen, weil er bedeutsam seyn sollte. Moses sah nicht Jehova, aber er vernahm seine Stimme; über alle Punkte seines großen Unternehmens erhält er Einsprache; er weiß, was und wie er es thun soll. Mit einem Wunderstabe soll er wecken, leiten, entscheiden. In ein Gespräch, das bald freundlich, bald heftig ist, webt er die göttliche Berufung ein.

4.

Ihm folgt Josua nach. Als das israelitische Volk wieder eines Anführers bedurfte, spricht Jehova zu ihm, und ernennt ihn als solchen. Jehova erschien ihm, aber wie? sagt der Dichter nicht. Im Feuer nicht, wie dem Mose; Josua war nicht so feurig wie dieser; wol in stiller, heiliger Anregung. Er spricht, und das Volk folgt ihm.

5.

Samuel war ein Priester und wo konnte ihm Jehova anders erscheinen, als im Tempel. Er sah ihn nicht, aber er hörte seine Stimme. Wer in Gottes

Heiligthum nicht für Recht, Güte und Menschenglück entglühet, wird nirgends gestimmt.

6.

Elisas Zeitalter ist rauh und trübe — und in demselben war er erzogen worden. Er hatte für Jehova mehr zu streiten, als zu rathen. Wie wurde er zu seinem Sprecher ernannt? Elias, ein apotheosirter Prophet, wirft ihm seinen Mantel zu, er zieht ihn an und das Volk erkennt ihn als Eingeweihter Jehovas.

7.

Jesaias glüht von Liebe für Jehova und sein Vaterland; er ist ganz Dichter. Sein Weihgesang ist nicht auf der Erde gedichtet; zum Himmel schwang er sich auf. Da sah er Jehova in seinem Glanz und seiner Herrlichkeit. Er saß auf einem erhabenen Thron, Seraphim standen in tiefer Ehrfurcht vor ihm; sie empfinden seine Größe, seine Heiligkeit; unwiderstehlich stimmen sie den erschütternden Gesang an: heilig, heilig, heilig ist Jehova Zebaoth! Jetzt fühlt der Begeisterte, selbst bey seinem hohen Sinn für den Himmel, daß er die Nähe der himmlischen Wesen nicht ertragen könne. Da fliegt ein Seraph ihm zu, entsündigt und erhebet ihn durch Himmelsfeuer. Nun hört er Jehovas Stimme: wen soll ich senden? Und aus innerm Drang giebt er die Antwort: sende mich! Ob das Volk ihm auch folgen wird? Dies kann ihn nicht zurückhalten, da er für Jehova spricht; auch die Verwüstungen nicht,

die den Verirrten bevorstehen; zuletzt wird das Gute gedeihen, ein edles Geschlecht aufsteigen!

So ist dieser Weih-Gesang ein Muster von Dichtung in Anlage und Ausführung. Obgleich die Scene himmlisch ist, so ist sie doch einfach gemahlt. Die Bilder sind nicht übertrieben und nicht überhäuft. Majestät und Würde blicken durch das ganze Gemälde hervor und schmiegen sich mit tiefer Bedeutsamkeit unserm Busen an.

8.

Jeremias kennt Jesaias, seine Orakel, seinen Weihgesang. Er fliegt nicht zum Himmel auf, aber er fühlt seine innere Kraft. Ihm berührt Jehova den Mund, und lieblich, eingreifend fließen nun die göttlichen Worte. Er ist als Prophet geweiht. Sein Auge weilt auf einem Mandelstab, und sogleich weiß er Deutungen zu weben. Er sieht nahen, furchtbaren Krieg vor sich und er erblickt einen siedenden Topf. Er fürchtet Verfolgung, Gefahr von seiner entarteten Nation, aber er vergleicht sich mit einer festen Stadt, mit einer Säule von Eisen, mit einer kupfernen Mauer.

Origineller Dichter ist zwar Jeremias nicht, doch ist seine Mahlerey leicht, voll sanft fließender Bilder und sein Ton ist zart und spielend.

9.

9.

Ezechiel lebte zur Zeit des babylonischen Exils. Verflogen war der Geist, wo Gott dem, unter Dornbüschen weidenden, Hirten in einem feurigen Busche erschien. Je höher die Kultur stieg, desto glänzender war die Pracht, in der man Jehova erscheinen ließ. Einfach, doch voll Majestät zeichnet Jesaias seinen Jehova auf dem Throne mit allen Umgebungen. Weit anders Ezechiel; als er zum Propheten geweiht wurde, steht vor ihm ein Wagenthron Gottes mit Wundergestalten. „Er bietet alles Prächtige, was Natur und Kunst hat, auf; er kämpft mit Dichtungen, er ringt mit Zusammensetzungen, um seiner Gotteserscheinung Würde, Hoheit, Majestät und dadurch Eindruck zu verschaffen. Ihm muß die ganze Schöpfung ihr Edelstes, Mensch, Stier, Löwe und Adler, leihen, um den Thron des Höchsten zu tragen; ihm muß die hebräische Geschichte all' ihre wunderbaren Scenen borgen, um seinen Wagenthron mit aller erdenklichen Pracht zu umgeben *).“ Bey dem furchtbar schönen Anblick der Herrlichkeit Jehovas sinkt Ezechiel voll Ehrfurcht und Anbetung nieder. Jehova heißt ihn aufstehen; nun erhält er den Auftrag, als Prophet Jehovas zu seinem Volk zu reden. Und welche Offenbarungen soll er aussprechen? Jehova zeigte ihm eine mit Orakeln beschriebene Rolle, er soll sie essen, ganz verschlingen. Er thats; und die empfangenen Offenbarungen waren

*) S. Eichhorns Einleitung ins A. T. Th. 3. §. 551.

ihm süß, wie Honig. Jetzt ist er als Prophet eingeweiht. Mögen ihm auch seine halsstarrigen und hartherzigen Landsleute Verfolgung und Verachtung bereiten; er weicht nicht von Jehova, sein Sinn ist so fest wie Demant. Um ohne Verzug als Prophet zu wirken, hebt ihn ein Wind auf und hinter ihm hört er noch den Himmelsgesang: Gelobt sey Jehovas Majestät an diesem Ort! auch das Rauschen der Flügel der Thiere am Wagenthrone Jehovas und das Rasseln desselben. Mußte er nicht sogleich als Sprecher des Himmels auftreten?

Als Original erscheint Ezechiel in allen seinen Dichtungen. Ihm gehört die Erfindung vom Wagenthrone Jehovas, in solcher Darstellung, als Eigenthum an, ihm das Verschlingen einer Schriftrolle als Bild der Ergreifung der höhern Offenbarungen des Geistes. Nur indem er so lange beschreibt, schildert und mahlt, bis alle Kleinigkeiten erschöpft sind, wie beym Donnerwagen Jehovas, schadet er etwas seinen Dichtungen.

10.

Jesus war Prophet aller Propheten. Seine edle, reine Himmelsseele war ganz in Gott. Wir haben zu klagen, daß er uns von seinen heiligen Dichtungen keine selbst niedergeschrieben hat. Hätte er die Weihe seiner öffentlichen Wirksamkeit mit eigner Hand gezeichnet; wie würden wir sie mit Bewunderung und Andacht betrachten. Nun geben uns seine Jünger, was

sie aus Erzählung wissen. Jesus läßt sich voll inniger Rührung am Jordan taufen, anbetend steigt er wieder aus den Fluthen des Wassers heraus; in seiner reinen Seele spiegelt sich der offene Himmel, eine Taube, das Sinnbild der Reinheit, senkt sich über ihn nieder, er versteht die Sprache des Himmels: Dieser ist mein Sohn, der Geliebte, an dem ich Wohlgefallen habe.

Sohn der Jungfrau! heilger schöner Palmbaum!
Unter deinem Schatten will ich ruhen:
Denn er weht dem Matten süße Kühlung,
Ist dem Schwachen neue Himmelsstärke.
Deiner Lippen Frucht ist ewges Leben
Und dein Athem Hauch des Paradieses.

11.

Paulus war nicht Jesu unmittelbarer Schüler. Wollte er Apostel seiner Lehre werden, mußte er vom Himmel als solcher heilige Weihe empfangen. Im Anblick eines strahlenden Lichtglanzes wurde er in heilige Begeisterung gesetzt. Jesus erscheint ihm, spricht zu ihm und sagt ihm, was er thun soll. In dem neuen Gottesreich erscheint Gott nicht mehr; er hat in demselben alles seinem Sohne übergeben.

12.

Auf mannichfaltige Weise sprach sich der Geist der Propheten aus; religiöses Gefühl ist es, das sie über

Zeit und Erde zum Himmel hob und sie zu Bildnern des menschlichen Geschlechtes machte. Wer kann an diese Himmels-Edeln denken, ohne sie freundlich zu begrüßen? Wer ihre Lehren, Sprüche, Dichtungen betrachten, ohne sich in eine höhere Welt frey und selig aufzuschwingen.

Ja, du blühst vor mir, du schöne Aue
Der Propheten! o wer giebt mir Flügel,
Ganz dich zu durchschweben! jeder Blüthe
Balsamthau und süßen Keim zu kosten,
Mich zu wiegen auf der Morgenrose
Blättern, und auf ihr sanft einzuschlummern.

Herder.

I.

Moses Inauguration zum ersten Führer des israelitischen Volks.

2 Mos. Kap. 3. 4. bis V. 17.

Moses Leben wird, in den heiligen Schriften der Hebräer, als Epopee gezeichnet. Sey es nun, daß er selbst der Mahler des großen Bildes seines Lebens wäre, wie wir solches in den Büchern finden, die seinen Namen an der Stirne führen, oder, daß es von einem spätern dankbaren hebräischen Weisen entworfen wurde, hier gleichviel, es steht von Anfang bis zu Ende groß und einzig da.

Schon Mose früheste Jugendgeschichte ist von seltner Merkwürdigkeit. Er wurde zu einer Zeit geboren, da jeder neugeborne israelitische Knabe, auf Befehl des ägyptischen Königs, in den Nilstrom geworfen und ersäuft werden sollte. Drey Monden lang hatten ihn die, um sein Leben ängstlich besorgten, Aeltern in ihrem Hause verborgen, aber sie konnten ihn nicht länger mehr den scharfen Augen der ägyptischen Späher

entziehen. Da faßten sie den kühnen Entschluß, ihn durch eine wohlberechnete Aussetzung zu erhalten. Die Mutter legte den Säugling in eine Art von Schiffchen [1], aus Papyrus gebaut und mit Asphalt und Pech verwahrt, und setzte es an einen Ort im Nil, nahe am Ufer, der mit Sari [2]) dicht bewachsen war. In der Ferne stand

[1]) Aus Mangel an Holz flochten die Aegyptier Körbe von Papyrus, verwahrten sie vor dem Eindringen des Wassers bald durch Thierhäute, bald durch Pech, Asphalt u. s. w. und bedienten sich derselben als Kähne. Theophrast (Hist. Plantar. L. IV. C. 9.) berichtet: αυτος δε ο παπυρος προς πλειστα χρησιμος· και γαρ πλοια ποιουσιν εξ αυτου. Und Plinius (Hist. Natur. L. XIII. C. 11.) bemerkt dasselbe von den Aegyptiern: Ex ipso quidem Papyro navigia texunt. Das תֵּבָה, in dem Moses ausgesetzt und erhalten wurde, war von eben der Art. תבה ist wie das arabische تَابُوتٌ, von dem Wurzelwort ثَابَ, congregatus est. Forster (de Bysso antiquorum p. 113-115.) behauptet dagegen, das Wort תבה wäre ägyptischen Ursprungs und deutete auf ein aus Palmzweigen gebautes Schiff; es wäre zusammengesetzt aus ΘΟΙ (Dsoi) Schiff, und BAI (Bai) Palmzweig. Statt θιβιν, wie die LXX. hier für תבה setzen, habe man θηβιν zu lesen, da die Alexandriner oft ι für η verwechselten. Auch die koptische Uebersetzung habe hier TΘHBI. Es wäre daher Θηβι so viel als θοι-βαι.

[2]) Sari ist der ägyptische Name von dem hebräischen סוּף, eine Pflanze, die um den Nil herum wächst. Plinius (H. N. L. XIII. C. 13.) beschreibt diese Pflanze also: fruticosi est generis *Sari*, circum Nilum nascens, duorum fere cubitorum altitudine, polli-

der verlegenen Aeltern Tochter, die beobachten sollte, wie es dem unglücklichen Kinde ergehen würde. Da kam die Tochter Pharaos, von ihren Jungfrauen begleitet, um sich im Wasser zu baden. Sie wird das Schiffchen gewahr und läßt es sogleich durch ihre Sclavinn [3]) holen. Indem sie es öffnet, weint ihr ein Säugling entgegen. Von Mitleid gerührt, spricht sie, dies ist wieder ein Kind der Hebräer! Sogleich befiehlt sie dessen sich nähernden Schwester, ein hebräisches Weib als Säugamme zu holen, um ihr solches aufzuziehen, und diese brachte die Mutter selbst. So kam der Knabe wieder in die Arme seiner Aeltern, und die ägyptischen Häscher mußten ihn am Leben lassen. Nachdem er herangewachsen, überbrachte ihn die Mutter seiner königlichen Retterinn; diese nahm ihn als ihren Sohn an und gab ihm mit Anspielung auf seine erste Lebensgeschichte den Namen Mose, „aus dem Wasser Geretteter!“ [4])

cari crassitudine, coma papyri, similique manditur more. Vgl. *Jablonsky* in Pantheo Aegypti L. IV. C. 1. §. 6. p. 51. *Celsii* Hierobot. T. II. p. 64. *Michaelis* Suppl. ad Lex. hebr. p. 1726.

[3]) נערות, diese Jungfrauen waren die vornehmen Gesellschafterinnen der königlichen Tochter; אמה war ihre Sclavinn, die sie zur niedern Bedienung im Bade u. s. w. gebrauchte. — Die jüdische Sage (s. Josephus jüd. Alterthümer B. 2. K. 9.) nennt diese ägyptische Prinzessinn Termuthis.

[4]) משה ist ein ägyptischer Name. Dies sagen selbst jüdische Gelehrte. Philo (De vita Mosis p. 83. T. II.

Moses ist der Schöpfer der israelitischen Nation. Als er am Hofe Pharaos, wie Königs Sohn erzogen und behandelt wurde, seufzten seine Landsleute unter dem härtesten Sclavenjoche der Aegyptier. Er will sie in Freiheit setzen, und schlägt zum Signal der Rebellion selbst einen ägyptischen Frohnvogt todt, der eben einen Israeliten unbarmherzig mißhandelt hatte. Aber diesmal wollte der Aufruhr nicht gelingen; um sein Leben zu retten, flieht er eilends nach Midian, zu einem mächtigen Emir, Jethro. Doch auch hier dachte er an die Befreiung seines Volks. Er kehrt nach Aegypten zurück, versammelt die Aeltesten der Israeliten und stellt ihnen jetzt die sichere Gelegenheit vor, Aegypten gänzlich zu verlassen, und nach Kanaan, ins Land ihrer Urväter

ed. Mangey. ειτα διδωσιν ονομα, θεμενη Μωσην ετυμως, δια του εκ του υδατος αυτον ανελεσθαι· το γαρ υδωρ Μως ονομαζουσιν Αιγυπτιοι. So auch Josephus (Alterth. B. 2. K. 9. §. 6.): Κατ' αυτω την επικλησιν ταυτην, κατα το συμβεβηκως εθεντο, εις τον ποταμον εμπεσοντι· το γαρ υδωρ Μωυ οι Αιγυπτιοι καλουσιν· υσης δε τους εξ υδατος σωθεντας. Dieser Erklärung dürfen wir um so mehr trauen, da sich Josephus eine Zeitlang in Aegypten aufgehalten hat. MO bedeutet im Koptischen Wasser, und ΟϬΔΕ (Oudsche) retten. In מֹשֶׁה ist der Schall und die Bedeutung des ägypt. Worts nur noch einigermaßen geblieben; denn מֹשֶׁה bedeutet extrahens, nicht aber extractus. So ist auch ΟϬΒΕ PEK in אַבְרֵךְ 1 Mos. 41, 43. nachgekünstelt. Vergl. *Clemens* Alexandrinus Stromat. Lib. I. p. 443. Eichhorns Repertorium f. bibl. Literatur Th. 3. S. 10. *Michaelis* Supplem. ad. lex. hebr. p. 1562.

zurückzukehren. Ein allgemeines Volksfest, daß sie ihrem Gotte in der benachbarten Wüste zu feiern, vorgeben wollten, würde ihr Unternehmen verschleiern. Die Volksvorsteher lassen sich bereden und Moses geht mit seinem Bruder Aaron sogleich zum Könige, und bitten ihn um Erlaubniß, daß die Israeliten ihrem Gotte Jehova in der Wüste ein Fest feiern dürften. Allein der König merkt die Täuschung und schlägt die Bitte ab. Moses verrichtet, um den Monarchen zu erweichen, allerley Wunderzeichen, sagt Landplagen voraus, aber immer vergebens. Zuletzt benutzt er die Verwirrung bey einer unter den Aegyptiern fürchterlich wüthenden Pest und zog mit seinem schon durch Opfermahlzeiten familienweise versammelten Volke, voll hohen Muthes aus Aegypten. In der Nacht führte er dasselbe, während der Ebbe, durch den arabischen Meerbusen, und die ihm nacheilenden Aegyptier täuschte er durch ein glückliches, noch nie gesehenes Manövre. Er ließ das Feuer, das sonst, nach orientalischer Manier, vor dem Heere hergetragen wurde, hinter dasselbe bringen, so daß es die Aegyptier ins Gesicht bekamen, und nicht wagten, die Israeliten anzugreifen. Erst nachdem sie den Betrug merkten, wollten sie noch während der Ebbe den Entflohenen nacheilen, allein die Zeit der zurücktretenden Fluth war nahe. Als sie in die Mitte des Meerbusens kamen, trat diese wirklich ein. Sie sahen jetzt, daß sie sich in der Zeit der Ebbe geirrt hatten, und wollten ans Ufer zurück fliehen, aber zu spät. Die Fluth erhascht sie, und ein großer Theil von ihnen wurde mit Pharao ein Raub derselben.

So ward die Freiheit der Israeliten auf immer entschieden. Um diese ganz zu fühlen, und einen kriegerischen tapfern Sinn anzunehmen, sollten sie eine Zeitlang wieder, die nomadische Lebensart führen. Die arabischen Wüsten, als Weidetriften, konnten ihre Heerden hinlänglich nähren. Die Amalekiter, ein arabisches Volk, wollten ihnen die freie Benutzung der Weidetriften verwehren und griffen sie mit den Waffen an, aber sie wurden unter Mosis Anführung geschlagen. Jetzt konnten sie Arabiens Wüsten ungestört durchziehen und sich allmählig dem Lande Kanaan nähern. Doch sind die Israeliten, ans gemächliche häusliche Leben in Aegypten gewöhnt, bald des nomadischen Hin- und Herziehens müde, klagen und murren wider Mose und treten in lautem Aufruhr wider ihn auf. Er sucht sie im Namen Jehovas zu beruhigen, thut neue Wunderzeichen unter ihnen, hält Strafgerichte, und so bringt er sie endlich an die Grenze von Kanaan, nachdem er die vorliegenden Länderstriche der Ammoniter, Amoriter, Moabiter, Midianiter erobert hatte.

Moses hatte sich als Krieger und großer Held gezeigt, aber eben so auch als Gesetzgeber. Um die Israeliten zu einer zusammenhaltenden Nation zu erheben, mußte er ihnen eine feste Constitution geben. Bekannt mit der ägyptischen Staatsverfassung, die von Priestern ausging, und auf die allgemeine Herrschaft derselben zurückführte, hielt er es dem Zustande des rohen sinnlichen Volks vollkommen angemessen, demselben ebenfalls eine theokratische Verfassung zu geben, oder

einen Priesterstaat zu errichten. Vom Berge Sinai herab, machte er dem Volke die neue Constitution bekannt, die alles enthielt, um von einer Seite dessen Selbstständigkeit und Macht, und von der andern dessen Wohlfahrt zu begründen.

Moses stand in der engsten Verbindung mit seinem Jehova, er redete von Mund zu Mund mit ihm, so wie ein Freund mit seinem Freunde spricht; in Gestalt sah er Jehova, und nicht im Räthsel oder Bildniß. Nachdem er das höchste Lebensziel erreicht hatte, zeigte ihm sein Gott, vom Berge Nebo herab, das ganze Land, das die Israeliten künftig besitzen sollten. Dann starb er und Jehova begrub ihn selbst, darum weiß niemand sein Grab bis heut.

Moses hatte Viel für sein Volk und die Menschheit gethan, er stand in sichtbarer Verbindung mit der Gottheit. Wie wurde er zu solchem außerordentlichen Thun und Wirken berufen, eingeführt, eingeweiht?

V. 1. Moses hütete der Schaafe Jethro's,
Seines Schwiegers, in Midian ein Emir [5].

5) כֹּהֵן, كَاهِن, ein Diener, in gottesdienstlichen Geschäften ein Priester, 1 Mos. 14, 18. 3 Mos. 6, 16., in bürgerlichen, Regierungsgeschäften ein Staatsdiener, Präfekt, 1 Mos. 41, 45. 50. 2 Sam. 8, 18., hier ein Emir. Die LXX. haben Ἱερευς, die Vulgate und andere alte Uebersetzer Sacerdos. Aber schon

Weit in die Wüste trieb er die Schaafe
Und kam an Horeb, den Berg Gottes 6).

Piscator erklärte כהן durch Praeses. Im höchsten Alterthum war der Aelteste und Erste in der Familie zugleich auch der Priester derselben. So die Emire Melchisedek, Abraham, und so auch Jethro. Für einen reichen, mächtigen Hirtenfürsten haben wir Jethro allerdings zu halten; er besaß große Viehheerden, folglich auch viele Sclaven. Moses war durch die Verbindung mit seiner Tochter, über alle seine Macht und Reichthümer gesetzt; — und der Schaafe zu hüten, schämten sich in der ältesten Zeit selbst Könige nicht. Daher heißen diese bey Homer oft ποιμενες λαων. Moses war als königlicher Prinz am ägyptischen Hofe erzogen worden, und daher wurde er von Jethro so freundlich aufgenommen und konnte dessen Tochter zum Weibe erhalten.

6) הַר אֱלֹהִים. Durch die Beisetzung des Namens Gottes, drücken bekanntlich die Hebräer die Größe und das Außerordentliche einer Sache aus. Z. B. Ps. 80, 11. Cedern Gottes d. i. außerordentlich hohe, starke Cedern. Hier nun Berg Gottes, ein außerordentlich hoher Berg. Der Horeb dürfte aber auch proleptisch deswegen ein Berg Gottes genannt werden, weil Jehova in der Folge auf demselben den Israeliten ihre Constitution bekannt machte. — Der Berg Horeb macht mit dem Sinai nur einen einzigen aus, und beide sind Spitzen eines einzigen Berges. Die Spitze gegen Westen ist der Horeb; die Spitze gegen Morgen ist der Sinai. Der Horeb ist etwa drey Tagereisen von Aegypten entfernt. S. Breitenbachs, Petrus de la Valle Reisebeschr. Th. 1. Brief 11. u. a.

2. Da erschien Jehovas Engel 7) ihm
In einer Flamme lodernd aus dem Busch.
Er sah, es brannt der Busch im Feuer auf,
Doch ward er nicht verzehret 8).

3. Er sprach, ich will dahin mich wenden,
Dies große Gesicht besehen,
Warum der Busch doch nicht verbrennet.

7) מַלְאַךְ יְהֹוָה. Unter diesem Engel haben die Kirchenväter Ambrosius, Chrysostomus, Justin, Tertullian: Christus, verstanden; Hezel im Bibelw. b. d. St. u. a. ein Gewitter. Warum wollen wir einen Engel nicht annehmen? Jeder außerordentliche, große Gedanke, jede schöne, beglückende Empfindung, jede frohe, himmlische Hoffnung wird ja in der alten Welt von der Gottheit und ihren Engeln, Ausflüssen, abgeleitet.

8) Man hat sich diese Erscheinung natürlich zu erklären gesucht. Das dürre Gehölz und Gras verbrannte unten her, aber das grüne, feste Gehölz blieb unbeschädigt. S. Ausführliche Erklärung der sämmtlichen Wundergeschichten des A. T. aus natürlichen Ursachen ꝛc. Th. 1. S. 161. Cornelius a Lapide behauptete dagegen, es wäre gar kein eigentliches, wahres Feuer vorhanden gewesen, sondern nur der Schein eines Feuers. Nehmen wir das ganze Gemälde als Dichtung an, das uns den höhern Beruf Mose zum ersten Führer seines Volkes darstellen soll: so haben wir auch wirklich nicht Ursache, über die natürliche Erklärung dieser wunderbaren Feuer-Erscheinung ängstlich nachzusinnen.

4. Jehova 9) erblickte ihn im Gehen
Zum Näherschauen, und Gott rief ihm
Aus des Busches Mitte zu:
Mose! Mose!
Hier bin ich! gab zur Antwort er.

5. Und jener sprach sofort: Tritt nicht herzu,
Zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen 10).
Der Ort, auf dem du stehst, ist heilig Land!

9) Was dem Dichter vorher ein Engel Gottes war, verwandelt er jetzt in seiner Phantasie in Jehova selbst.

10) Ainsworthus macht hier die verunglückte Erklärung: Qui jus suum alteri tradidit, id significabat exuendo calceum, Deut. 25, 9. Ruth 4, 7. Das Ausziehen der Schuhe war bey den alten Völkern ein Zeichen der Ehrerbietung. Bey den Aegyptiern durfte kein heiliger Ort, kein Tempel anders, als mit bloßen Füßen betreten werden. *Braun* de vest. sac. Ebr. p. 45 sq. *Prideaux* hist. de Juifs T. I. p. 253. *Arvieux* T. I. p. 168. T. II. p. 368. Daher mußten auch die jüdischen Priester mit nackenden, gewaschenen Füßen in den Tempel Jehovas treten. 2 Mos. 30, 19. Persius sagt von den jüdischen Königen: Exercent ubi festa mero pede sabbatha reges. So durfte auch niemand in den Tempel der Diana mit Schuhen gehen, und noch jetzt gilt diese Sitte bey dem Gottesdienste der Bramanen. S. Ostindische Missionsberichte Th. 3. S. 144. Pythagoras gab seinen Schülern die Lehre: θυειν χρη ανυποδετον, και προς ιερα προσιεναι. S. *Jamblichi* vita Pythagor. §. 89. §. 105. Und *Marinus* de Proclo: Υπολυσαμενος αυτοθι α η αυτω υποδηματα ορωντων εκεινων, την θεον ησπαζετο. Wenn die Muhammedaner in die

6. Er sagte weiter: Ich bin deines Vaters Gott,
Der Gott Abrahams, Isaaks Gott
Und Jakobs Gott!
Da verhüllte Mose sein Gesicht,
Aus Furcht Gott anzuschauen [11]).

7. Jehova sprach, ich hab' gesehen
Das Elend meines Volkes in Aegypten,
Ich hörete ihr Klaggeschrey,
Ob derer, die sie drückten;
Ihr Weh hab' ich erkannt!

8. Drum fuhr ich hernieder [12]),
Daß ich sie rette von der Aegypter Hand,

Moscheen gehen, so lassen sie noch jetzt ihre Schuhe außen vor der Thüre stehen. — Mit obiger Stelle vergleichen wir Virgils Aen. G. 6. V. 259 f.

— — Hinweg, o hinweg Ungeweihte,
Ruft die Seherinn laut; und enthaltet euch ferne
des Haines!

[11]) Moses verhüllte sein Gesicht sowol aus Ehrfurcht, als auch weil es Glaube der alten Welt war, der Anblick der Gottheit sey lebensgefährlich. In einem Gewitter wähnte man die sichtbare Gegenwart Gottes zu sehen. Vielleicht, daß der Blitzstrahl, der einen Menschen blendete oder tödtete, zu dieser Vorstellung Anlaß gegeben hatte.

[12]) וָאֵרֵד LXX. κατεβην. Dieses Herniederfahren glaubte Hezel durch nichts anders, als durch ein Gewitter, oder Donner und Blitz erklären zu müssen. „Gott habe aus der Absicht durch Donner und Blitz die Aufmerksamkeit Mosis gereizt, um ihn nun feierlich zur

Aus diesem Land' sie führe,
In ein gutes, weites Land,
Ein Land, darinnen Milch und Honig fleußt[13]),

Mittelsperson, die bedrängten Israeliten aus Aegypten in ein freieres und noch weit anmuthigeres Land zu führen, zu bescheiden." Vatablus erklärte hier wol richtiger: וארד notat favorem et auxilium Dei, nam omne auxilium de coelo est. Ich halte Jehovas Herniederfahren auf die Erde für poetische Dekoration, das, nach Vatablus, seine mächtige Hülfe andeuten soll.

[13]) Auch die Worte: ארץ זבת חלב ודבש sind mir poetische, wenn gleich sprichwörtliche Phrase, um die höchste Fruchtbarkeit eines Landes, das die vorzüglichsten Bedürfnisse im Ueberflusse hat, zu bezeichnen. 1 Mos. 13, 5. 16, 31. 33, 3. Hiob 20, 17. Doch haben auch die ethnischen Dichter diese Phrase, wovon man bey Bochart, Hierozoic. Th. 2. B. 4. K. 12. S. 520. mehrere Beispiele gesammelt findet. Palästina war in der alten Zeit sehr angebaut und fruchtbar. Dies berichten selbst Nichtjuden. *Tacitus* Annal. L. V. C. 6. Judaeae solum pingue esse, ac uberum, exuberare fruges Romanum ad morem, praeterque eas balsamum ibi esse, ac palmas. *Aristaeas* p. 14. edit. Colon. de Judaea: Μεγαλη εστιν η των γεωργουμενων φιλοπονια· και γαρ ελαϊκοις πληθεσι συνδενδρος εστι, και σιτικοις καρποις αυτων η χωρα, και οσπριοις, ετι δε αμπελω και μελιτι πολλω· τα μεν των αλλων ακροδρυων και φοινικων ουδ' αριθμειται παρ αυτοις, κτηνη τα πολλα παμμιγη, και δαψιλης η τουτων νομη. Heutiges Tages ist Palästina freilich nicht mehr so angebaut und blühend, wie vorhin, dies ist aber den schrecklichen Verheerungen zuzuschreiben, welche dieses Land durch so viele

An den Ort der Kananiter und Hethiter,
Amoriter, Pheresiter,
Heviter und Jebusiter [14].

9. Da nun das Klaggeschrey der Söhne Israels
Vor mich gekommen ist, daß selbst die Angst
Ich sah, wie die Aegyptier sie ängsten:

10. So geh' nun hin, ich will zu Pharao
Dich senden. Du sollst mein Volk, Israels
Söhne,
Aus Aegypten führen!

11. Mose sprach zu Gott:
Wer bin ich, daß ich zu Pharao ginge
Und führt' Israels Söhne aus Aegypten [15]?

Kriege erlitten hat. Vergl. Relands Palästina B. 1. K. 57. S. 379 ff. Arvieux Th. 2. S. 204. Shaw Reisen S. 291. — Will man ארץ זבת חלב ודבש im wörtlichen Sinne nehmen: so hatte Palästina viel Viehzucht und folglich Ueberfluß an Milch, viel Honig von den Bienen, die sich in den Wäldern aufhielten. Auch ist an den Dattel- und Mannahonig und an den Dibs, oder Rosinensyrup zu denken, der in Palästina gewonnen wird. S. Bibelkommentar für Prediger rc. B. 1. S. 139.

14) Kananiter, Hethiter, Amoriter, Pheresiter, Heviter und Jebusiter waren sämmtlich kananitische Kolonieen oder Volksstämme. Vollständige Nachricht von allen diesen Völkern wird gegeben in Scherers biblischer Völkergeschichte rc. Leipz. b. Weygand 1804.

15) Der Dichter läßt den Helden seine Schwäche bescheiden in Erwägung ziehen.

12\. Jehova: Ich werde mit dir seyn!
Und das soll dir ein Zeichen seyn,
Daß ich dich sandt': Hast du mein Volk geführet
Aus Aegypten, so sollet ihr Gott dienen
Auf diesem Berg [16].

13\. Mose: Sieh komm' ich zu Israels Söhnen
Und sprech zu ihnen: Eurer Väter Gott
Hat mich zu euch gesandt, und sie mir sagen,
Wie heißt sein Name [17]?
Was soll ich drauf zu ihnen reden?

14\. Jehova: Ich werde seyn, der ich war [18].
Und so sage nur zu Israels Söhnen:
Ich werde seyn, der sandte mich zu euch.

16) Der glückliche Erfolg wird Mose überzeugen, daß er sein Unternehmen auf den Befehl Gottes begonnen und ausgeführt habe. תעבדון, von עבד (عبد) dienen, in Beziehung auf Gott, durch Andacht, die man bey Opfern zu äußern suchte. — Am Horeb sollten sich alle aus Aegypten glücklich gekommene israelitischen Kolonnen wieder versammeln.

17) Bey den alten Völkern hatte jeder Landesgott seinen eigenen Namen. Moses mußte daher auch den Namen von seinem Gott sagen können, der ihn zum ersten Führer des israelitischen Volks berufen habe.

18) Moses nannte seinen Gott יהוה, d. i. der immer seyn wird, wie er ist, der Ewige. Ich glaube immer noch, daß er diesen Namen nach dem ägyptischen gebildet habe. *Jao*, Ιαω oder Ιαυω war der höchste Gott der Aegyptier. Vergl. Makrobius Saturnal. I. 18.

15. Weiter sprach Gott zu Mose:
So sollst du zu Israels Söhnen sagen:
Jehova, eurer Väter Gott,
Der Gott Abrahams, Isaaks Gott
Und Jakobs Gott hat mich zu euch gesandt;
Dies ist mein Nam' in Ewigkeit;
So sollt ihr mich durch alle Zeiten nennen!

Diodors von Sicilien Biblioth. hist. I. 2. und das Fragment des Sanchuniatons beim Philo von Biblus in Euseb. praepar. evang. I. 9. Aus diesem Jao formte Moses sein יה, welches er so gewandt in יהוה oder אהיה אשר היה aufzulösen weiß. Auch Jao deutete auf den Unveränderlichen, Ewigen. Zu Sais in Aegypten, schreibt Plutarch, hatte der Tempel der Isis folgende Inschrift: Εγω ειμι παν το γεγονος, και ον, και εσομενον και το εμον πεπλον ουδεις θνητος απεκαλυψεν. Man hat geglaubt, יְהֹוָה habe die Punkte von אֲדֹנָי, allein viele Jahrhunderte vorher, ehe die masorethischen Punkte aufkamen, wurde יהוה schon Jehova ausgesprochen. Aber der Name Jehova kommt ja bereits in den ältesten hebräischen Urkunden vor? Schon Abraham legt ihn seinem Gott bey? Wir antworten: Moses, oder ein anderer Weise, welcher der Verfasser oder Sammler der ältesten hebräischen Urkunden ist, legt den Namen Jehova den Urvätern proleptisch in den Mund, um in die Religionsgeschichte seines Volks Harmonie zu bringen. S. Scherers Schriftforscher B. 1. St. 4. S. 675 ff. Vergl. ferner *Simonis* Onomastic. V. T. p. 315. 316. *Fabricii* Bibliograph. Antiquar. p. 244. *Michaelis* Suppl. ad Lex. heb. P. II. p. 524. *Gesner* in Commentat. de laude Dei apud Aegyptios per septem vocales, p. 247. T. I. Commentatt. Societ. Scient. Goettingens.

16. Nun gehe hin und bring zu Rath
Die Aeltesten in Israel [19]),
Zu ihnen sprich: Mir ist erschienen
Jehova, eurer Väter Gott,
Abrahams, Isaaks, Jakobs Gott
Mit den Worten: retten, retten will ich
euch [20]).
Ich weiß [21]), was in Aegypten euch widerfuhr.

17. Ich sprach: Ich will euch führen
Aus Aegyptens Elend, in das Gebiet
Der Kananiter, Hethiter, Amoriter,
Phereßiter, Heviter und Jebusiter,
In das Land, darinnen Milch und Honig
fleußt [22]).

18. Hö=

19) Unter den זקני, Aeltesten, verstehen wir nicht besondere Magistratspersonen, sondern die Vornehmsten, Angesehensten, welche gewöhnlich die alten, erfahrnen Männer sind.

20) פקד, فقد, sorgfältig auf einen sehen, sowol in gutem als bösem Sinne, gerade wie das ἐπισκέπτεσθαι der Griechen; hier in gutem Sinne, einen retten, ihm wohl thun. 1 Mos. 21, 1. Richt 15, 1. 1 Sam. 17, 18. — Um die Gewißheit und Bedeutendheit der Sache auszudrücken, wird im Original פקד wiederholt, das ich auch oben in der Uebersetzung so wieder gegeben habe.

21) יָדַעְתִּי oder רָאִיתִי ist hier, um des Zusammenhangs willen, zu suppliren.

22) S. Anmerk. 13 und 14.

23) קל,

18. Hören sie dann deiner Stimme[23]),
So sollst du und Israels Aelteste
Hin zum Könige in Aegypten gehen,
Ihm sagen: Uns hat Jehova,
Der Hebräer Gott, gerufen;
So laß uns nun drey Tagereisen
In die Wüste gehen, um zu opfern
Jehova, unserm Gott[24]).

19. Zwar weiß ich schon, daß euch Aegyptens König

[23]) קֹל, heißt so viel als Vortrag.

[24]) In der Wüste wollen die Israeliten ihrem Gott ein großes Fest feiern. Pharao durfte dieses Vorgeben als Wahrheit annehmen, weil sich die Israeliten gescheut haben würden, in Aegypten selbst Thiere zu opfern, welche den Aegyptiern heilig waren. Um diese nicht zu beleidigen, wollen sie ihr Jehovasfest lieber in der entfernten Wüste feiern. Es war ein fein angelegter Plan, dem ägyptischen König den Abzug der Israeliten zu maskiren. Die Alten haben sich über die Frage gestritten, ob Moses, im Namen Jehovas, den Pharao nicht belogen habe? Der apotheosirte *Augustinus* antwortete also: Intelligendum esse, quamvis *Deus* sciret, quid esset facturus, quoniam praesciebat, non consensurum Pharaonem ad populum dimittendum, illud primo dictum esse quod etiam primitus fieret, si ille dimitteret, Pharaonis autem contumaciam meruisse, ut sic fierent omnia, quemadmodum Scriptura testatur. Und *Cornelius a Lapide:* Non mendacium hic, sed silentium integrae veritatis intervenit.

Nicht ziehen lassen wird, auch nicht
Durch eine starke Hand [25].

20. Doch meine Hand werd' ich ausstrecken
Und Aegypten schlagen mit Wunderzeichen,
Die ich in ihm verrichten werde;
Erst dann wird er euch ziehen lassen.

21. Und Gunst will ich dem Volke schaffen
Bey den Aegyptiern, so wird's geschehen,
Wenn ihr weggehet, sollt ihr
Nicht leer fortziehen.

22. Ein jedes Weib soll sich erbitten,
Von ihrer Nachbarinn und den Genossen
Ihres Hauses silberne und güldene Gefäße,
Auch Kleider; auf eure Söhn' und Töchter
Sollt ihr sie legen, und so entwenden sie
Den Aegyptiern [26].

[25]) יד חזקה, die starke Hand steht hier für Plagen, Strafgerichte.

[26]) Die Israeliten mußten in der Provinz Gosen, bey ihrem Abzug, Häuser und Grundstücke zurücklassen, die ihr Eigenthum waren. Daher suchte sie Moses möglichst zu entschädigen. Für die zurückgelassenen Güter sollen sie sich von den Aegyptiern Geräthe von Werth, Kleider ꝛc. leihen und mitnehmen. Viele christliche Theologen haben Aben Esra's Erklärung gebilligt: Sunt, qui arguunt, quod Patres nostri fures fuerint; sed annon hi vident, quod expressum fuerit hujus rei mandatum divinum: nec opus est hic quaerere, quare? quia Deus uti omnia crea-

Kap. 4. 1. Mose antwortete, er sprach:
Sie werden mir nicht glauben,
Nicht hören meiner Stimme, sagen werden sie:
Jehova ist dir nicht erschienen!

2. Ihm versetzte Jehova:
Was hast du hier in deiner Hand?
Ein Stock, sagt' er.

3. Jehova sprach: wirf ihn von dir auf die Erde!
Und als er ihn geworfen auf die Erde,
Ward er zur Schlang', und Mose floh vor ihr.

4. Da sprach Jehova zu Mose:
Strecke deine Hand nun aus,
Erhasch' sie bey dem Schwanz!
Ausstreckt er seine Hand und hielt sie fest;
Und zum Stock ward sie in seiner Hand [27].

vit, libere dat opes, cui vult, uni auferendo, alteri tribuendo; nec quicquam hic est culpae, quia omne illud est Dei. Michaelis meint, die Israeliten hätten anfänglich die goldenen Geräthe in der Absicht geborgt, um solche den Aegyptiern, bey ihrer Rückkunft von dem Jehovasfest, wieder zurückzugeben. Nach dem feindlichen Nachsetzen der Aegyptier und der ihnen am arabischen Meerbusen gelieferten Schlacht, hätte sich aber das freundschaftliche Verhältniß verändert, und sie alles Recht bekommen, die geborgten Sachen als gute Beute zu behalten. Vergl. auch des sel. Justi scharfsinnige Abhandlung: Ueber die den Aegyptiern von den Israeliten bey ihrer Abreise abgeforderten Geräthe, Frankf. 1777.

27) Da Moses Leben als ungewöhnlich beschrieben wird, das sich durch so manche Einwirkung Jehovas auszeich,

5. Drum werden sie nun glauben,
Daß dir erschienen, sey Jehova,
Ihrer Väter Gott, der Gott Abrahams,
Isaaks Gott und Jakobs Gott!

net, so gehören auch stark in die Augen fallende Scenen in dasselbe. Wunder sind hier nicht unbegreiflich. Dichter lieben sie. Warum sollten wir uns daher über die Wunder Mose in seinem Inaugurations-Gesange wundern? Doch haben die Ausleger die Wunder Mose natürlich zu erklären gesucht. Sie führten an: daß die Aegyptier unter andern Künsten auch die besessen hätten, mit den Schlangen nach Gefallen umzugehen und allerley Gaukelspiel mit ihnen zu treiben. Noch heutiges Tags gäbe es dergleichen Schlangenkünstler in Aegypten und Indien; nur mit dem Unterschied, daß dieses in ältern Zeiten nur Sache des Priesterordens war, der diese Künste, wie die übrigen Wissenschaften sehr geheim hielt. Wir finden daher auch 2 Mos. 7,7., daß die ägyptischen Weisen dieses mosaische Wunder nachgemacht haben. Die Schuppenschlangen, sonderlich die Blindschleichen (die schon in Italien 2 bis 3 Ellen lang sind), machen sich, wenn man sie nur anrührt, oder reitzt, so steif wie ein Stecken; und ihr Körper zerbricht auch dann, wie ein dünner Stecken durch geringe Gewalt. Diese Schlangenart ist nicht giftig. Doch giebt es auch noch heutiges Tags im Orient Künstler, welche die Kunst verstehen, den giftigen Schlangen auf eine Zeitlang ihr Gift zu nehmen. S. Ausführliche Erklärung der sämmtlichen in den mosaischen Schriften enthaltenen Wundergeschichten ꝛc. S. 168 f.

6. Und Jehova sprach weiter zu ihm:
Nun stecke deine Hand in deinen Busen [28]).
Er steckte sie in seinen Busen,
Und als er sie herausgezogen, sieh:
Da war sie aussätzig, gleichwie der Schnee.

7. Er sprach, thu' sie in deinen Busen wieder
Und in seinen Busen that er sie.
Als er aus dem Busen sie wieder zog,
Sieh: da ward sie wieder wie sein ander
Fleisch [29]).

8. Geschäh, daß sie nicht glaubten dir,
Nicht hörten deiner Stimme
Beim ersten Zeichen [30]),
So werden sie doch glauben,
Beim andern Zeichen.

28) חיק der Obermantel, das Heik der Orientalen, dann der Theil des Kleides, der die Brust bedeckt, — der Busen.

29) Auch dieses Wunder hat man natürlich zu erklären gesucht. Es wäre dieses Kunststück durch Blendwerk geschehen. In seinem Busen hatte er gewisse zusammengesetzte Materie, wodurch er seiner Hand plötzlich den Schein des Aussatzes geben und auch wieder wegnehmen konnte.

30) אות nicht blos Wunder, sondern jedes Zeichen. Daher dürften Feinde der Wunder sagen, Moses habe die oben berührten Wunder selbst nicht für solche gehalten, sondern nur für Zeichen, welche die Aufmerksamkeit des Volks auf ihn locken sollten.

9. Wärs, daß sie auch diesen zween Zeichen
Nicht glaubten, noch deiner Stimme hörten:
So nimm Wasser aus dem Strom [31])
Und geuß es auf das Trockene;
Dann wird das Wasser, das du aus dem Strom
Genommen, auf dem Lande seyn wie Blut [32]).

10. Es sprach Mose zu Jehova:
Vergieb, o Herr, ein Mann der Worte [33])

[31]) יְאֹר der Strom, ist hier, wie oft, der Nil, koptisch IAPO (Jaro), welches Wort der koptische Interpret des Pentateuchs oft für יאור im hebr. Texte setzt. Vgl. *La Crozii* Lex. Copt. p. 27. Eichhorns Repertor. für bibl. und morgenl. Literat. Th. 13. S. 30.

[32]) דם Blut, von אָדַם, أَدِمَ rubuit, fuscus fuit. Allein die gelbliche, leimenartige Farbe nennen die Hebräer schon rothe Farbe — und die rothe Farbe nennen sie geradehin Blut. Daher heißt der rothe Wein 1 Mos. 49, 11. Traubenblut. — Wasser in Blut zu verwandeln, oder blutroth zu machen, halten neuere Exegeten ebenfalls nur für ein physikalisches Experiment. Denn die ägyptischen Weisen thatens nach. 2 Mos. 7, 22. Es durfte z. B. das Wasser, das sich verwandeln sollte, und der Stab, womit man ins Wasser schlagen, oder das Gefäß, in das man es schöpfen wollte, zuvor mit gewissen Theilchen tingirt werden, welche zusammen eine Röthe hervorbrachten — und das Wasser wurde hierdurch auf einmal roth, sobald der tingirte Stab, oder das tingirte Gefäß und das tingirte Wasser zusammen kam.

[33]) איש דברים steht sehr naiv für Beredsamkeit.

Bin ich nicht, von gestern, ehegestern [34]),
Besonders seit der Zeit,
Da du mit deinem Diener geredet hast.
Es ist mein Mund schwerfällig,
Auch meine Zunge schwer.

11. Hierauf sprach Jehova zu ihm:
Wer setzte dem Menschen den Mund?
Wer hat den Stummen gemacht,
Den Tauben, Sehenden und Blinden?
Nicht ich, Jehova?

12. Geh' nur hin, ich will mit deinem Munde seyn,
Dich lehren, was du sagen sollst.

13. Er gab zur Antwort:
Mein Herr erlaube du:
Sende, wen du senden willst durch deine Hand [35]).

14. Da entbrannte Jehovas Zorn auf Mose
Und sprach: Ist nicht Aaron, der Levite,

34) גם מתמול גם משלשם, wie die Griechen χθες και πρωην.

35) So übersetze ich hier, wie überall, streng nach dem Original. Der Sinn ist: Jehova möge sich durch seine Macht einen andern Mann, zum ersten Führer der Israeliten bestellen. Dagegen übersetzen die LXX.: προχειρισαι δυναμενον αλλον, ον αποστελεις. Grotius, der diese Uebersetzung billigt, merkt hierbey an: id est, mitte aliquem, qui idoneus sit mitti. Nam יד Hebraeis saepe quamvis aptitudinem significat.

Dein Bruder? Ich weiß es, daß er reden,
reden kann.
Vernimms: er geht entgegen dir,
Und freut sich hoch im Herzen,
Wenn er dich nur erblickt.

15. Du red'st mit ihm und legst die Worte
In seinen Mund; ich aber selbst will seyn
Mit deinem Mund und seinem Mund,
Ich will euch lehren, was ihr sollt thun.

16. Für dich soll er zum Volke reden,
Er soll dein Mund seyn [36]),
Und du sollst sein Gott seyn [37]).

17. In deine Hand nimm diesen Stock,
Mit ihm sollst du die Zeichen thun!

Gewiß ein herrliches Lied, das den höhern Beruf Mose göttlich darstellt. Es gehört in die Zeit und Welt, da noch Götter auf die Erde kamen und mit den Menschen traulich sprachen. Es ist zart wie der Gesang eines Schäfers, melodisch, mimisch und in jedem Bilde und Worte bedeutsam.

Das erste und schönste Element ist das Feuer; es belebt, erwärmt, verbindet, entzückt. Daher war es von den ältesten Zeiten her bey allen Völkern Symbol

36) פה Mund, d. i. hier Interpret.

37) Du wirst ihm stets die nöthigen Aufträge geben.

der Gottheit. Aus einem Busche im Feuer auflodernd vernimmt Mose, als Schäfer, die Stimme der Gottheit; der Busch brennt und verzehrt sich nicht. So wirkt das Göttliche immer und verzehrt sich nicht.

In Liebe und Zorn zeigt sich die Kraft des Menschen, die sich im warmen Orient noch um so stärker ausdrückt. Aus dem Menschen geht die Gottheit hervor, nach ihm wird sie gebildet. Daher schildert der Dichter die Liebe und Zärtlichkeit des israelitischen Gottes für sein Volk äußerst empfindsam. Er sah ihr Elend in Aegypten, hörte ihr Klaggeschrey, erkannte ganz ihr Weh. Darum verließ er aber auch den Himmel, und fuhr hernieder, um sie vom Sclavenjoch zu retten, und sie in ein Land zu bringen, darinnen Milch und Honig fließe. Er giebt Mose den Auftrag, die Israeliten in Freiheit zu setzen, er theilt ihm dazu Rath und höhere Kräfte mit, aber dieser findet so viele Schwierigkeiten und Gefahren, daß er den Ruf ganz von sich ablehnt.

Da verwandelte sich die zärtliche Liebe des Gottes plötzlich in Zorn. Auf Mose entbrannte er. Feurig entströmen die Worte:

Ist nicht Aaron, der Levite, dein Bruder?
Ich weiß es, daß er reden, reden kann!
Du redst mit ihm und legst die Worte
In seinen Mund; ich aber selbst will seyn
Mit deinem Mund und seinem Mund,
Ich will euch lehren, was ihr sollt thun ꝛc.

Es war ein großes Unternehmen, das Moses wagte. Aber der Mensch zeigt seine Kraft gewöhnlich nie wirksamer, als im Gefühl der Freiheit für Freiheit; viel vermag er mit Gott, wenn Geist in ihm ist. Und sollte der Weltgeist eine gute Sache nicht fördern? Wir verstehen die göttliche Stimme, die Anregung:

Ich werde mit dir seyn!

Der Dichter konnte den Gott der Israeliten nicht würdiger nennen, als Jehova, den Ewigen. Es muß der Gott, den wir uns denken, ewig seyn, sonst können wir ihn nicht im höchsten moralischen Streben und in der heiligen Andacht festhalten. Ist das Göttliche nicht ewig, so soll es lieber gar nicht seyn.

Mose wird in seiner Einweihung zum unaufhaltsamen, mächtigen Wirken Wunderkraft mitgetheilt. Natürlich, der große Geist weiß eine neue Reihe von Dingen anzufangen, das Ungewöhnliche hervorzurufen und auch das Gemeine zu erheben. Aber das Leben Mose wäre nicht mehr so hervorstechend und glänzend, wenn es sich nicht durch viele Wunder auszeichnete. Wunder gehören in das Leben aller Heroen.

Mose beklagt anfänglich seine schwere Zunge, den Mangel an Beredsamkeit. Aber

Wer setzte dem Menschen den Mund?
Wer hat den Stummen gemacht?

Sollte sich nicht in wenigen und minder beredten Worten Geist, Wahrheit und Empfindung aussprechen?

Geist, Gottheit flüstert uns in entscheidenden Augenblicken, was wir reden, wie wir handeln sollen.

Mit einem Wunderstock, dem Schlangenstab, soll Moses das Signal zu seinen großen Thaten geben, hatte er es gegeben. Darum schließt der Dichter dessen Weihgesang mit den Worten Jehovas sehr bedeutsam:

In deine Hand nimm diesen Stock,
Mit ihm sollst du die Zeichen thun!

Und so ging Mose eilends fort, um Israel in Freiheit zu setzen.

Dieser Inaugurationsgesang wurde in der Folge von allen hebräischen Propheten, bey der Uebernahme des Amtes eines öffentlichen Sprechers der Nation, nachgeahmt.

2.

Josuas Inauguration zum ersten Führer der Israeliten.

Jos. Kap. 1, 1—9.

Moses hatte sein thatenreiches Leben im höchsten Greisenalter, auf Nebos Berg, Jericho gegen über, geendigt. Den entworfenen furchtbaren Plan: mit seinem, von Aegyptens Sclavendruck befreiten, Volke Palästina zu erobern, konnte er zwar nicht ganz ausführen, doch hatte er dasselbe bis an die Grenzen dieses Landes siegend geleitet. Voraussehend, daß er selbst, bey seinem hohen Alter, die Israeliten nach Kanaan nicht bringen würde, hatte er schon bey seinem Leben, Josua, seinen vertrautesten Freund, zum künftigen Heerführer derselben bestimmt, der das unternommene große Werk vollenden sollte.

In Moses Heldenleben war die Gottheit stets thätig. In wichtigen Angelegenheiten sprach sie immer mit ihm und gab ihm die nöthigen Verhaltungsbefehle, „von Angesicht zu Angesicht, so wie ein Freund mit seinem Freunde spricht.“ Mit einem erhabenen Inau-

gurationsgesang eröffnet sich Moses Heldenleben und da Josua jetzt seine Stelle, als erster Führer der Israeliten übernimmt und im Begriff ist, nach innerer Erwägung, den Feldzug gegen die Kananiter zu beginnen: so war es schicklich, auch zu Josua die Gottheit sprechen zu lassen und solchen als Geliebten des Himmels darzustellen. Denn das Leben Josuas wird wie das des Mose als Epopee gezeichnet. Die alte hebräische Urkunde hebt daher mahlerisch also an:

V. 1. Nach Mose Tod, Jehovas Dieners,
Sprach Jehova zu Josua [1]),
Dem Sohne Nuns, Mose's Vertrauten:
2. Mose, mein Diener, ist gestorben!
So steig nun auf, geh über diesen Jordan [2]),
Du und dies ganze Volk, in das Land,
Das ich euch gegeben, den Söhnen Israels.

1) יְהוֹשֻׁעַ, syr. ܝܫܘܥ haben die Griechen in Ιησους verwandelt, bedeutend einen Retter. S. Alb. Gloss. Gr. p. 10. Grotius vergleicht den alten tapfern, ernsten Josua sinnreich mit dem älteren Cato.

2) יַרְדֵּן Ιορδανης, wird verschiedentlich etymologisirt. In der Voraussetzung, daß der Fluß bey der Stadt Dan seine Quelle habe, leitete Hieronymus seinen Namen von יְאֹר, Fluß und דַּן ab. Reland derivirte von ירד hinabsteigen, südwärts steigen. Da der Jordan der vornehmste Fluß in Palästina ist: so konnte ירדן so viel heißen als ο ποταμος ουτος, denn דַּן heißt im Chaldäischen so viel als דֵּה dieser. Der Jordan entspringt in dem phialischen See, am Fuße des Antilibanons, fließt

3. Ein jeder Ort, den eure Fußessohlen
Nur betreten, ist euch von mir gegeben,
So wie ich es zu Mose sprach:

4. Von der Wüste [3]) an und diesem Libanon
Bis zu dem großen Fluß, dem Flusse Phrath [4]),
Das ganze Land der Hethiter [5]),

hernach bey 120 Stadien durch einen unterirdischen Kanal an, bis er bey der Stadt Paneas wieder zum Vorschein kommt. Er strömt durch den See Samochonitis und Tiberias, und wird endlich von dem asphaltischen Meere verschlungen. S. *Cellarii* Notit. orb. antiq. T. II. p. 478. Bachiene Paläst. Th. 1. B. 1. S. 132 ff. Hamelsveld bibl. Geographie Th. 1. S. 487. u. a.

3) מדבר, nämlich die Wüste Zin oder Paran. Sie lag dem Lande Kanaan gegen Mittag. Die Israeliten hatten in ihrem Lager das hohe Gebirge Libanon im Gesicht.

4) פְּרָת ist der bekannte Euphrath.

5) Die Hethiter waren unter den kananitischen Völkerstämmen besonders zahlreich und mächtig. Sie wohnten in den mittägigen gebirgigen Gegenden Kanaans. S. Scherers biblische Völkergeschichte unter dem Titel Hethiter. Hier stehen sie, wie sonst die Amoriter (vergl. 1 Mos. 14, 7.), für die Kananiter überhaupt. Die Worte כֹּל אֶרֶץ הַחִתִּים haben die LXX. nicht. Vermuthlich schienen sie ihnen überflüssig zu seyn, weil bey Beschreibung der Grenzländer nicht nöthig ist, das innen liegende Gebiet zu erwähnen.

Bis an das große Meer [6]), wo sich die Sonne
neigt,
Zieh eure Grenze hin.

5. Bestehen soll auch nicht ein Mann
Vor Deinem Angesicht 7) in allen Tagen
Deines Lebens. Wie ich mit Mose war,
So werde ich mit Dir auch seyn,
Ich will Dich nie verlassen,
Von Dir nie weichen.

6. Sey stark nur, unverzagt,
Denn austheilen sollst Du diesem Volk
Das Land, das ihren Vätern
Zu geben ich geschworen.

7. Nur sey stark, ganz unverzagt;
In allem folge, handle nur
Nach dem Gesetz, von Mose, meinem Diener,
Dir geboten; weiche nicht davon,
Nicht zur Rechten, noch zur Linken [8]),
Damit Du weise handeln mögest
In allem, was Du unternimmst.

[6]) Das große Meer, d. i. das mittelländische Meer, das im Gegensatz der kleinen Meere, die innerhalb des Landes waren, so genannt wird. Es lag Palästina gegen Abend.

7) אִישׁ לְפָנֶיךָ d. h. bildlich ein Feind.

8) D. i. nicht im Geringsten. *R. Levi F. Gersonis*: Declinare ad *dextram* est: aliquid legi addere; *ad sinistram*, aliquid demere.

8. Laß dies Gesetzbuch
Von Deinem Mund nicht schwinden,
Betracht' es Tag und Nacht,
Um zu halten alles und zu thun,
Wie es in ihm geschrieben ist.
Auf Deinem Wege 9) wird Dir's dann gelingen
Und weise wirst Du handeln.

9. Sieh, ich gebiete Dir
Getrost und froh zu seyn [10]).
Laß Dir nicht grauen, entsetz' Dich nicht;
Denn mit Dir ist Jehova, Dein Gott,
In allem, was Du unternimmst.

So wurde Josua zu seiner wichtigen Heerführerstelle berufen und eingeweiht. Jehova sprach mit ihm, und nicht ein Engel, oder Hoherpriester, wie prosaische Ausleger wollen. Warum mögen wir den Weihgesang ins gemeine Leben versetzen? Josua wird als Held von seinen dankbaren Brüdern in seinem ganzen Leben beschrieben; wie konnte er so große Thaten verrichten, ohne höhere Unterstützung, ohne Jehova? Und knüpfen wir nicht Geist, Muth, Vaterlandsliebe, im Schwung der Phantasie, an die Gottheit?

Trau-

9) דרך h. Plane, Unternehmungen.

10) Ein Feldherr muß immer, auch bey den gefährlichsten Unternehmungen, frohen Muth haben und ihn wird Glück begleiten; bey Furchtsamkeit schlägt jedes Unternehmen fehl.

Traulich offenbart Jehova seinem neuen Freunde Josua, daß Mose, sein treuer Diener, gestorben sey. Josua konnte dies nicht wissen. Denn ohne Gesellschaft war Moses auf die Spitze des Berges Pisga gestiegen, hier war er gestorben, nachdem ihm Jehova das, den Israeliten versprochene, Land Kanaan gezeigt hatte. Jehova hatte ihn hierauf auch selbst begraben und darum wußte niemand sein Grab.

Eine lebendige Handlung ist die ganze Rede Jehovas. Er steht vor dem Helden und deutet ihm mit eigener Hand auf diesen Jordan und diesen Libanon hin. Vor ihm soll künftig kein Feind bestehen; er werde mit ihm seyn, wie er mit Mose war. So wirket die Macht der Freundschaft mit unverkennbarer Sympathie auf den Menschen.

Die Constitution für Israel war gegeben. Es bedurfte keiner neuen Gesetze mehr, nur die Beobachtung derselben. Folgen soll Josua dem Gesetzbuch, ihm soll es stets vorschweben, dann hebt ihn froher Muth und jedes Unternehmen wird ihm gelingen. Heiterer Sinn ist der Antheil des pflichtgetreuen Mannes; er ist immer des besten Erfolgs redlicher Bestrebungen gewiß.

3.
Samuels Inauguration zum ersten Sprecher der Israeliten.

1 Sam. 3, 1—14.

Mit einem bedeutungsvollen Weihgesang beginnt Moses den großen Beruf als Heerführer und erster Bildner seiner Nation. Durch Jehovas Stimme wurde er zu den wichtigsten Unternehmungen aufgefordert. Da Samuel, bey der Schandbarkeit der hohenpriesterlichen Regierung unter Eli, als ein zweiter, wirklich sehr nöthiger Bildner seines Vaterlands auftritt, so muß auch seinem öffentlichen Wirken ein Inaugurationsgesang bedeutsam vorangehen.

V. 1. Als Samuel, noch Jüngling [1]),
Jehova diente unter Eli [2]),

[1]) נַעַר nicht blos Knabe, sondern auch Jüngling. Die Hebräer pflegen die jungen Leute bis ins männliche Alter נְעָרִים zu nennen. 2 Mos. 33, 11. S. *Oederus* in *Centur. Conjectur.* p. 244.

[2]) Unter Eli's Anleitung und Aufsicht.

War Jehovas Wort [3]) in diesen Tagen
Sehr selten, und wenig waren der Gesichte [4]).

2. Zu dieser Zeit geschah es,
Daß Eli lag an seinem Ort [5]).
Seine Augen hatten angefangen
Trüb zu werden,
Er konnte nicht mehr sehen [6]).

3. Noch war die Lampe Gottes nicht verloschen [7]),
Als Samuel sich legte

3) דְּבַר יְהוָֹה, Jehovas Wort, d. i. Orakel. Jer. 1, 2. 2, 1. Da die israelitische Staatsverfassung ganz theokratisch war, so mußte Jehova oft durch seine Diener, Priester und Propheten zu dem Volke sprechen.

4) חָזוֹן, Gesichte, Erscheinungen, Intuitionen, heilige Begeisterung, Flug zum Himmel, Ergreifung des Unendlichen.

5) D. i. wo er gewöhnlich zu liegen pflegte.

6) Eben deswegen läßt sich begreifen, warum Samuel zu wiederholten Malen unverdrossen zu Eli hinlaufen mag. Als ein alter Mann, der das Gesicht verloren hat, ist er der Hülfe seines Dieners desto benöthigter, indem er auch nicht einmal wissen kann, wenn es Tag geworden, und die Zeit da ist, wo die Priesterverrichtungen wieder ihren Anfang nehmen, wofür er als Hoherpriester doch zu sorgen hat.

7) Im Heiligen standen auf einem Tische, auf der Mitternachtsseite, der sechsarmige goldne Leuchter und sieben Lampen, in welche die Priester des Abends reines Baumöl gießen und den Docht anzünden mußten, damit er die Nacht hindurch brennen konnte. Wenn es Tag ward, wurden die Lampen ausgelöscht. 2 Mos. 27,

In Jehovas Tempel,
Wo die Gottes-Lade stand 8),
4. Da rief Jehova Samuel!
Und er antwortete: hier bin ich 9);
5. Lief zu Eli und sprach:
Hier bin ich; du hast mir gerufen.
Er aber versetzte: ich rief dir nicht,
Geh' wieder hin und lege dich schlafen.
Und er ging weg und legte sich schlafen.

20. 21. 3 Mos. 24, 3. 2 Chron. 13, 11. Samuel legte sich also erst einige Zeit vor Anbruch des Tages schlafen, da er bisher noch als Levite, wegen des Abendopfers, Verrichtungen in der Stiftshütte gehabt hatte.

8) Im Zelttempel Jehovas, oder wie Luther übersetzt, in der Stiftshütte, schliefen Eli und Samuel. Es bestand aber dieser Zelttempel aus drey Theilen, dem Vorhof, Heiligen und Allerheiligsten. In beiden letzten Abtheilungen durften sie nicht schlafen, ohne sich eines Majestätsverbrechens schuldig zu machen. Ihre Schlafstätte war also im Vorhofe. Daher hat auch der Chaldäer hier „im Vorhofe der Leviten." Warum wird aber bemerkt, daß die Gesetzlade in dem Zelttempel gestanden habe? Diese wurde für den Sitz Jehovas gehalten. Da Jehova dem Samuel so nahe war, konnte ihm um so leichter eine Offenbarung zu Theil werden. Auch war in der Folge die Gesetzlade nicht immer im Zelttempel. Vatablus glaubte durch folgende Construktion mehr Sinn in V. 3. zu bringen: Et cum lucernae, quae erant in templo Domini, ubi erat arca Dei, nec dum extinctae essent, et Samuel adhuc domiret, tum vocavit etc.

9) In der Meinung, daß ihm Jehova rufe.

6. Da rief Jehova abermal:
Samuel! Und Samuel stieg auf,
Ging zu Eli und sprach: hier bin ich,
Du hast mir gerufen.
Er aber sprach: Ich rief dir nicht,
Mein Sohn, geh' wieder hin und leg' dich schlafen.

7. Samuel kannte noch nicht den Jehova,
Noch war ihm Jehovas Wort nicht offenbart[10].

8. Es fuhr Jehova fort zum drittenmal
Dem Samuel zu rufen.
Und er stand auf, ging zu Eli, sprach:
Hier bin ich, du hast mir gerufen.
Da verstand Eli, daß Jehova rufe[11])
Dem Jüngling, und sprach zu ihm:

9. Geh' hin und leg dich wieder schlafen,
Geschieht's, daß man dir wieder ruft,
So sprich: Rede Jehova,
Es höret dein Diener!

10) Durch diese Bemerkung wollte sich die Urkunde erklären, warum Samuel den Zuruf nicht sogleich als Jehovaisch erkannt habe. Jehovas Orakel, göttliche Erscheinungen, waren Samuel noch nie zu Theil geworden.

11) Man hatte hiernach gewisse Zeichen, aus welchen man schloß, daß eine Stimme, die man vernahm, Stimme Gottes sey. Schon das dreimalige, unsichtbare Rufen mit Namen war bedeutsam.

Samuel ging weg und legte sich schlafen
An seinen Ort.

10. Da kam Jehova, trat näher hin
Und rief jetzt, wie vorhin:
Samuel! Samuel!
Und Samuel sprach:
Rede, es hörets dein Diener!

11. Da sprach Jehova zu Samuel:
Sieh, ich thu eine Sache in Israel,
Daß, wer sie ganz vernimmt,
Dem gellen beide Ohren [12]).

12. An einem Tage will ich erfüllen
An Eli, alles, was ich geredet
Wider sein Haus [13]);
Ich will's anfangen und vollenden [14]).

13. Ihm hab' ichs angezeigt,
Daß ich wollte Richter seyn
Ueber sein Haus in Ewigkeit
Ob des Verbrechens, da er wußte,

[12]) Sprichwörtliche Redensart, nämlich vor Entsetzen und Verwunderung.

[13]) Schon ein Mann Gottes, ein israelitischer Patriot hatte der Familie Eli's, im Namen Jehovas, den nahen Untergang angekündigt. 1 Sam. 2, 27 — 36.

[14]) Nämlich in Beziehung auf die Drohungen des oben erwähnten Mannes Gottes. Kap. 2, 27 ff.

Wie schändlich seine Söhne sich betrugen
Und gefühllos dabey blieb [15]).

14. Drum schwur ich Eli's Hause:
Nicht soll versöhnet werden
Des Hauses Eli Missethat
Durch Opfer oder Gaben [16])
Bis in Ewigkeit!

15. Samuel, gelegen bis zum Morgen,
Oeffnete die Thüren des Jehova-Hauses [17]),
Und war in Furcht, um anzuzeigen
Dem Eli das Gesicht.

16. Da rief ihm Eli und sprach:
Samuel, mein Sohn!
Er antwortete: siehe, hier bin ich!

17. Er sprach: Welches Wort ist dir gesagt worden?
Verschweig mir nichts.
Gott thue dir dieses und jenes [18]),

15) כָּהָה, er ist stumpf, gefühllos geworden, sowol in Ansehung des Körpers, als auch des Gemüths. Im letztern Sinne ist es hier zu nehmen. Ezech. 27, 7. Die LXX. übersetzen כהה durch ενουθετει; die Vulg. corripuerit. Aquila und Theodotion: ημαυρωσεν.

16) מנחה und זבח nehme ich hier in der ersten Bedeutung.

17) Damit das Volk zur Anbetung in dasselbe gehen könne.

18) Sinn: Gott soll dich strafen. Eine Betheurungsformel. Ruth 1, 17.

Wenn du mir verschweigest ein Wort
Von allen den Worten,
Die zu dir geredet sind worden.

18. Nun zeigte Samuel alle Worte ihm an
Und verschwieg ihm gar nichts.
Er aber sprach: es ist Jehova,
Er thue, wie in seinen Augen es recht ist [19]).

19. Es nahm Samuel immer mehr zu
Und Jehova war mit ihm [20]),
Von seinen Worten fiel keins auf die Erde [21]).

[19]) Niemeyer in der Charakteristik der Bibel bemerkt hierbey wahr: „In einem andern Munde würde die Antwort, welche so sehr Ausdruck der stillsten Unterwerfung und Beruhigung in dem höheren Willen zu seyn scheint, rühren, würde Achtung verdienen. Bey Eli fürcht' ich, ist's eine Gelassenheit, die mehr Temperamentstugend oder Fehler, als Gottergebenheit ist. Ein Mann von mehr Gefühl hätte doch nun noch wenigstens alles gethan, das nahe Verderben von seinem Hause abzuwenden. Von ihm ist da keine Spur!"

[20]) Dies sah man aus dem Erfolg. Samuel hatte großen Geist und tiefe Einsicht in die mosaische Constitution, in die Gesetze Jehovas, auch glückten ihm seine Unternehmungen.

[21]) Diese Worte lassen sich auf Jehova und Samuel beziehen. Bey ersterer Annahme wäre der Sinn: Jehova ließ alle seine Aussprüche in Erfüllung gehen; die Familie Eli's verlor das Oberpriesterthum ꝛc. Bey letzterer: Samuel achtete auf alle Aussprüche Jehovas, die er sowol durch Offenbarung erhielt, als durch Lesen im Gesetzbuch. Den hebräischen Worten ähnlich sagt Plato: ουχαμαι πεσειται οτι αν ειποις.

20. Es erkannte ganz Israel
Von Dan bis nach Berseba[22]),
Daß Samuel war Jehovas treuer Prophet.
21. Und Jehova fuhr fort zu erscheinen
Zu Silo[23]), seitdem er dem Samuel
Sich offenbaret hatte zu Silo
In Jehovas Aussprüchen.

In einem Zeitalter der moralischen Verwilderung kann sich das religiöse Gefühl nicht erheben. Als die Söhne des Großpriesters Eli die constitutionellen Opfergesetze selbst verwarfen, nach Willkühr von den geschlachteten Opferthieren Fettstücke sich nahmen, nach Gerechtigkeit nicht fragten, das Recht dagegen verdreheten, sogar die Weiber, die zur Anbetung in Jehovas Tempel kamen, öffentlich schändeten, mußte wol göttliches Wort und Einsprache selten seyn, und noch seltner heilige Begeisterung, der Flug zum Himmel.

Liebe und Frömmigkeit bilden gute Menschen. Samuels Mutter, Hanna, fühlte zärtliche Liebe, sie war fromm. Lange flehete sie um ein Pfand der Liebe

22) D. i. in ganz Palästina. Denn Dan war die nördliche und Berseba die südliche Grenze von Palästina. Richt. 20, 1.

23) Silo lag auf einem hohen Berge, nordwärts von Bethel, und in Süden von Leborah. Dreihundert Jahre war Silo der gottesdienstliche Ort, bis der Oberpriester Eli starb.

und lange schien sie der Himmel unerhört zu lassen. Endlich wird sie schwanger und gebieret Samuel — Erhörung Gottes. Den Sohn weihet sie ganz Jehova, erzieht ihn fromm und bringet ihn frühe zum Dienste in den heiligen Tempel. Schon von der Mutter zum Gebet und heiligen Sang gewöhnt, (1 Sam. 1, 10 ff. 2, 1 — 10.) hob er oft die Augen seines Geistes zum Himmel empor und fühlte sich im Glühen göttlicher Empfindungen selig. Er schlief im Heiligthum seines Gottes, und verrichtete hier priesterliche Geschäfte. Wie oft mußte ihn da die lasterhafte Aufführung der Söhne Eli im Innersten schmerzen! Was mogte er mehr wünschen, als die reine Verehrung Jehovas wieder herzustellen!

Da rief Jehova: Samuel!

Bey Eli's Familie konnte das Oberpriesterthum nicht bleiben, da diese in den heiligsten Sachen gegen die mosaische Constitution, gegen Jehova handelte. Volk und Priester waren ihrer Herrschaft müde. Schon hatte auch ein Mann Gottes dem Eli den Untergang angedroht, im Namen Jehovas gesprochen:

Nur wer mich ehret,
Den will ich wieder ehren,
Wer mich verachtet,
Soll auch verachtet werden.
Sieh, in kommenden Tagen
Will ich deinen Arm zerbrechen,
Und auch den Arm des Hauses deines Vaters.

Er verstand daher den Ausspruch der Gerechtigkeit:

Sieh, ich thu eine Sache in Israel,
Daß, wer sie ganz vernimmt,
Dem gellen beide Ohren.
An einem Tage will ich erfüllen
An Eli alles, was ich geredet
Wider sein Haus.

Wer soll aber nun nach Eli's und seiner Söhne Vernichtung das Staatsoberhaupt in Israel werden? Samuel; denn er wurde es.

Nach den Worten:

Drum schwur ich Eli's Hause:
Nicht soll versöhnet werden
Des Hauses Eli Missethat
Durch Opfer, oder Gaben
Bis in Ewigkeit

erwarten wir die feierliche Berufung Samuels zum ersten Sprecher in Israel. Aber diese fehlt. Daher vermuthen wir mit Recht, sie muß durch den Raub der Zeit verloren gegangen seyn. Denn wozu wäre es nöthig gewesen, dem Samuel den nahen Untergang der Familie Eli's wiederholt bekannt zu machen, wenn es nicht in der Absicht geschehen wäre, um ihm den Regentenstab zu übergeben?

Wer einmal das Recht und Gute erkannte, Vaterlandsliebe und Volksglück fühlte, in der Religion ein

höheres Leben empfand, wird in diesem hohen, schönen Sinn immer mehr zunehmen. Daher

Nahm Samuel immer mehr zu
Und Jehova war mit ihm,
Von seinen Worten fiel keins auf die Erde.

Samuel war heiliger Dichter, Freund der Musik. Er zog einen Kreis talentvoller Jünglinge um sich her, unterrichtete sie im mosaischen Gesetz, bildete sie durch Dichtkunst und Musik und regte so das schönste Gefühl in ihnen an. Wie oft wurden sie da von den lieblichsten Schöpfungen der Phantasie hingerissen, in göttliche Begeisterung gesetzt?

Und Jehova fuhr fort zu erscheinen
Zu Silo, seitdem er dem Samuel
Sich offenbart hatte zu Silo
In Jehovas Aussprüchen.

4.

Elisas Inauguration zum Propheten.

2 Kön. 2, 1 — 15.

Theokratie war die Verfassung des israelitischen Staats. Daher wurde derselbe ganz von den Priestern regiert. Moses durfte voraussehen, daß die von ihm gebildete Nation nach ihm nicht immer im glücklichsten Zustande bleiben würde. Er ahnete in künftigen Zeiten Götzendienst, innerliche Unruhen, feindliche Einfälle ꝛc. Aber er hatte im Priesterorden für die Bildung weiser Männer, edler Patrioten Veranstaltung getroffen, und er verhieß nun Propheten, die von Zeit zu Zeit auftreten, und für die Befestigung und Vertheidigung der Jehovaischen Constitution aus allen Kräften wirksam seyn würden. 5 Mos. 18, 15 — 22.

Bis auf Samuel wissen wir nichts von, in Israel aufgetretenen, Propheten. Volk und Priester lagen in Schlaffheit. Nach des phlegmatischen Hohenpriesters Eli Tod ergriff er das Staatsruder und suchte die dem Vaterlande geschlagenen Wunden wieder zu heilen. Er wies die Priester zu ihrer Pflicht zurück, sorgte für Recht

und Gerechtigkeit und stiftete selbst einen eigenen Prophetenorden, damit es nie an Männern, auf deren Patriotismus sich die Nation verlassen könne, fehlen mögte.

Die Propheten wurden von nun an in einer eigenen Schule gebildet. Hier wurden sie genau mit dem mosaischen Gesetz und der Staatskunst bekannt gemacht, und zu den Grundsätzen angeführt, nach welchen sie künftig im Volke die Aussprüche Jehovas verkünden und den Königen bey den innern und äußern Verhältnissen des Staats rathen sollten; sie wurden in schriftlichen Aufsätzen, in Poesie und Musik unterrichtet und sangen ihre Lieder unter dem Klang musikalischer Instrumente ab.

Die Kultur des Zeitalters hatte, wie natürlich zu erwarten ist, auf die Bildung der jedesmaligen Propheten den stärksten Einfluß. Die Propheten Gad und Nathan waren Männer gebildeten Geistes und Herzens und dem Könige David weise rathende Freunde. Aber nach der unglücklichen Trennung des israelitischen Reiches schwanden bald wieder Kultur an den Königshöfen zu Jerusalem und Samaria, besonders am letzteren. Im Reiche Israel war, auf Befehl des ersten Königs Jerobeams, die Verehrung Jehovas unter Bildern eingerichtet worden; man hatte zu Bethel eigene Priester, welche die nöthigen Opfer verrichteten, um das Volk vom Tempel zu Jerusalem abzuhalten und jede mögliche Wiedervereinigung zu verhindern. Der Prophetenorden

aus dem Reiche Juda schickt nun von Zeit zu Zeit Mitglieder ins Reich Israel, um hier die Verehrung Jehovas noch einigermaßen zu erhalten. Aber diese sind so rauh, als ihr Zeitalter. Bey den Königen Israels können sie wenig Eingang finden und werden von diesen verfolgt; dagegen verfolgen sie wieder, richten öfters das schrecklichste Blutbad unter den sogenannten Baalspriestern an und stürzen selbst Könige vom Thron.

Elias war ein solcher rauher, stürmischer Prophet. Sein Leben wird zwar von den spätern Bearbeitern zu verschönern gesucht, aber rauh bleibt es immer. Als er des beständigen Streitens mit den israelitischen Königen müde war, weihte er einen seiner eifrigsten und reichsten Schüler, Elisa, zu seinem Nachfolger ein. Der spätere Annalist der israelitischen Reichsgeschichte, ein Prophet, suchte diese Einweihung durch folgende Darstellung wichtig zu machen.

V. 1. Als führen wollte Jehova
Im Sturmwind [1]) Elia gen Himmel,
Ging Elia mit Elisa von Gilgal [2]).

[1]) סַעַר, סְעָרָה und שְׂעָרָה Hiob 9, 17. Nah. 1, 3. der Sturmwind, der brennende Wind, der bisweilen im Orient weht, Samum, vom arabisch. سم, brennen, besonders der Wind, der vor einem heftigen Gewitter hergeht, und dann das Gewitter selbst, wie Hiob 38, 1 ff.

[2]) Gilgal lag zwischen Jericho und dem Jordan, von Jericho zwey römische Meilen. Jos. 4, 19. 38. 5, 9.

2. Und Elia sprach zu Elisa:
Lieber, bleibe doch hier,
Jehova hat mich gen Bethel [3]) gesandt.
Elisa aber sprach:
So wahr Jehova lebt, und deine Seele
Lebt [4]), ich verlaß dich nicht.
Und so gingen sie nach Bethel.

3. Da gingen der Propheten Söhne [5]),
Die waren zu Bethel, heraus
Zu Elisa und sprachen zu ihm:

Weißst

3) Bethel war nach Eusebius und Hieronymus, nicht weit von Sichem, zwölf römische Meilen in Norden von Jerusalem, auf einem Gebirge gelegen, welches von dieser Stadt den Namen des Gebirges Bethel führte, und einen Theil des Gebirges Ephraim ausmachte. 2 Sam. 13, 2. Richt. 4, 5. Nach der Trennung des israelitischen Reichs wurde Bethel der Sitz der symbolischen Verehrung Jehovas, nach Art des ägyptischen, welche von den jerusalemischen Priestern die Sünde Jerobeams genannt wird. Elias war ein eifriger Gegner dieses Bilderdienstes, schon oft zu Bethel zur Zerstörung desselben gewesen, und jetzt will er vorgeblich wieder dahin.

4) Eine bey den Alten sehr gewöhnliche Beschwörungsformel, die auch bis auf uns gekommen ist. Vergl. *Grotius* de jure Belli et Pacis. P. II. Cap. 13. §. 11. Deine Seele, d. i. Du.

5) בני הנביאים, d. i. Prophetenzöglinge, Schüler. Der Hebräer nennt seinen Schüler, Sohn, weil er ihn geistig bildet. 1 Kön. 20, 35. Sprichw. 1, 8.

Weißst du es auch, daß heute nehmen wird
Jehova deinen Herrn von deinem Haupte [6])?
Er sprach: Wohl weiß ich es, schweiget nur [7])!

4. Und Elia sprach zu ihm:
Elisa, bleibe doch hier!
Jehova hat mich nach Jericho [8]) gesandt.
Er aber sprach: So wahr Jehova lebt
Und deine Seele lebt, ich verlaß dich nicht.
Und so kamen sie nach Jericho.

6) מֵעַל רֹאשֶׁךָ, wörtlich: von deinem Haupte; in sofern nun das Haupt der vorzüglichste Theil des Menschen ist, steht es für den Menschen selbst. Nach den Beobachtungen Hilligers (in Summario ling. p. 60.) und Häners (in Observ. philolog. crit. §. 3.) wird ראש öfters nach dem äthiopischen Pronomen geradehin für ipse gesetzt. S. Richt. 5, 30. 2 Kön. 2, 3. Ps. 7, 17. Sprichw. 10, 6. Jes. 35, 10. Vergl. auch *Lette* ad Canticum Deborae p. 178 sq. *Dougtaeus* in Analectis ad Prov. 10, 6.

7) Elias hatte schon vorher mehrmals die Prophetenschüler seine nahe Entfernung merken lassen, oder der Dichter wollte den höheren Blick der Prophetenschüler in die Zukunft anführen, um Elisa's Inauguration desto mehr zu erheben. Schweiget nur, sagt Elisa den Prophetenschülern auf die ihm mitgetheilte Nachricht, weil er von derselben nicht gern sprechen hörte und weil er den Zulauf des Pöbels verhüten wollte.

8) Jericho, die alte Palmenstadt, lag nahe am Jordan westlich, so daß dieser Fluß, wo er zunächst bey Jericho sich ergießt, der Jordan von oder bey Jericho heißt. 4 Mos. 22, 1. Jos. 13, 32. 16, 1.

5. Da traten der Propheten Söhne,
Die zu Jericho waren [9]),
Zu Elisa, und sprachen zu ihm:
Weißst du es auch, daß heute nehmen wird
Jehova deinen Herrn von deinem Haupte?
Er sprach: Wohl weiß ich es, schweiget nur!

6. Und Elia sprach zu ihm:
Lieber, bleibe doch hier!
Jehova hat mich an den Jordan gesandt.
Er aber sprach: So wahr Jehova lebt
Und deine Seele lebt, ich verlaß dich nicht.
Und so gingen sie beide dahin.

7. Da traten funfzig Männer hin
Von den Propheten-Söhnen
Und gegen über standen sie von ferne.
Die zween aber standen da am Jordan.

8. Jetzt nahm Elia seinen Mantel [10])
Und rollte ihn zusammen;

9) Wir treffen zu Bethel, zu Jericho, am Jordan (V. 7.) zu Gilgal (2 Kön. 4, 38. 6, 1.) ganze Haufen von jungen Propheten an; sie lebten also, wie es scheint, durchs ganze Reich zerstreut. Sie hatten, allem Vermuthen nach, gemeinschaftliche Wohnungen, denn 2 Kön. 6, 1 — 7. beschweren sich einige von ihnen über den engen Raum ihrer Wohnung. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie auf Kosten des Staats ernährt worden, sie mußten sich von ihrer Hände Arbeit ernähren. Elias traf wenigstens den Elisa bey dem Pfluge an. 1 Kön. 19, 19. 20.

10) אַדֶּרֶת ein langer, kostbarer Mantel, der im Orient von Königen und vornehmen Personen getragen zu

Dann schlug er ins Wasser,
Das sich zertheilte,
Hierhin, dorthin,
Und trocken gingen beide durch [11]).

werden pflegte. Dieser Mantel konnte nun von Pelz oder von Wolle seyn. Michaelis übersetzt hier אדרת geradehin durch Pelz. Die Kleidung der Propheten mußte etwas auszeichnend seyn. Daher kleiden sich die Derwische und Fakirs, eine Art von Mönchen in Asien, die ein sehr strenges Leben führen, noch heutiges Tages mit einem auffallenden Oberkleid. S. Lüdeke Erläuter. einiger Schriftstellen aus dem Orient. §. 22. S. 53. und Harmars Beobacht. Th. 3. S. 374 f. nach Faber. J. Helv. Willemers Abhandl. de pallio Eliae; sie befindet sich im Mentheniſchen Thesaur. T. I. S. 509. Elias rollte seinen langen Mantel zusammen, damit er im Jordan nicht naß und schmutzig wurde. Mit ihm gab er zugleich das Zeichen zum Austrocknen des Jordans.

11) Der Dichter mahlt hier allerdings eine wunderbare Scene. Das Leben der Propheten mußte sich durch Wunder auszeichnen, wenn es gefallen und schön seyn sollte. Auf Moses Befehl verliert sich das Wasser im rothen Meer und auf Josuas Spruch das Wasser im Jordan. Jos. 3, 6. Daß man inzwischen auch ohne Wunder zu gewissen Zeiten und an gewissen seichten Orten durch den Jordan waten kann, ist bekannt. Inzwischen sind oben mit dem hebräischen Dichter Lukans Worte zu vergleichen:

— de rupe pependit
Abscissa fixus torrens, amnisque cucurrit,
Non qua pronus erat.

9. Als sie hinüber gekommen,
Sprach Elia zu Elisa:
Bitte, was ich dir thun soll,
Eh' ich genommen werde von dir.
Elisa sprach: daß dein Geist sey
Zwiefältig bey mir [12])!

10. Er sprach: Du hast etwas Schweres
gebeten [13]).

[12]) Elisa wünscht, im Eifer für Jehova, im doppelten Grade zu seyn und zu leisten, was Elias gewesen war und geleistet hatte. Unter Geist verstehen wir alles, was sich der Hebräer unter diesem Vielsagenden dachte, also Verstand, Einsicht, tiefen Blick in die Religion, Wunderkraft, Muth u. s. w. Dagegen *Tirinus:* Duplicem spiritus portionem petit, non comparatione Eliae, sed respectu aliorum Prophetarum, quorum Elias pater spiritualis et magister erat. Allein es steht ausdrücklich da, von deinem Geiste (ברוחך) und nicht von dem Geiste der Prophetenschüler. Grotius stimmt der Erklärung Tirinus ebenfalls nicht bey. Seine Meinung ist folgende: id postulat, ut sit velut primogenitus inter discipulos ejus. Primogeniti enim de hereditate duas ferebant partes, cum caeteri ferrent singulas. Et פי, quod hic est in Hebraeo, pro portione sumi apparet Deut. 21, 17. ubi de jure primogeniturae sermo, sed et Zach. 13, 8. Auch Vatablus, Malvenda nehmen Grotius Meinung an. Grotius merkt ganz richtig an, daß פי öfters, besonders in den angeführten Stellen, die Bedeutung Theil, Maaß habe.

[13]) D. i. eine Sache, die nicht leicht erfüllt werden kann.

Wenn du mich siehest hinwegnehmen
Von dir, wird dir es geschehen,
Wo aber nicht, wird es auch nicht geschehen [14]).

11. Da sie noch mit einander gehend gingen
Und er redete, siehe:
Ein feuriger Wagen
Mit feurigen Rossen!
Sie machten die Trennung
Zwischen den beiden.
So fuhr Elia im Sturmwind gen Himmel [15])!

[14]) Auf diese Weise wollte Elias die Phantasie seines Schülers ansprechen. Der Mensch wird immer größer, im Blick auf große Bilder. *Cornelius a Lapide* scheint selbst diese Erklärung schon geahnet zu haben: Sic loquitur, ut desiderium ipsius magis accenderet, itaque eum ad hoc donum praepararet, utque ipsius Eliae preces crescerent pro Elisaeo: erat enim uterque incertus, an Elisaeo praesente raperetur Elias.

[15]) Dieser V. 11. hat die Ausleger in den neuern Zeiten noch weit mehr beunruhigt, als in den ältern. Die Frage ist: wird hier von einer Thatsache gesprochen, oder haben wir Dichtung vor uns? Eine Thatsache können wir nicht vor uns haben, denn Elias schrieb ja etliche Jahre nach seiner Entfernung noch einen Brief an Joram, König von Juda, s. 2 Chron. 21, 12. Aus dem Himmel schrieb er ihn doch nicht? Es wird 1 Kön. 19, 16 Elias aufgetragen, Hasael zum König von Syrien und Jehu zum König von Israel zu salben; dies thut er nun nicht in Person, sondern das eine läßt er durch Elisa, 2 Kön. 8, 7 — 19. und das zweite durch einen ungenannten Prophetenschüler, den

12. Elisa sah es und schrie:

Elisa absendet, verrichten. Kap. 9. soll es aber Elias Werk seyn. Folglich muß er zu der Zeit noch gelebt haben. Die erste Verrichtung sollte mehrere, die andere 12 Jahre nach seiner Himmelfahrt geschehen seyn. Zu dem kommt noch, daß Elias Schüler selbst glauben, er habe sich aus Hang zur Einsamkeit in irgend ein entferntes Thal, oder auf einen Berg zurückgezogen. Sie schicken Leute aus, um ihn zu suchen. S. V. 16—18. Elisa sagt zwar, sie sollten es nicht thun, weil sie ihn in einer unbegrenzten Wüste doch nicht finden würden, aber, daß er im Himmel sey, davon entfährt ihm kein Wort, und er läßt es zu, daß man ihn drey Tage lang auf Erden sucht. Vergl. Eichhorns scharfsinnige und freimüthige Abhandl. über die Propheten-Sagen aus dem Reiche Israel — in dessen allg. Biblioth. der biblischen Literatur, B. 4. S. 217. — Nur als Dichtung haben wir die Himmelfahrt Elias zu betrachten. Dies sagen uns Sprache, die gebrauchten Bilder, und die Vorstellungen der Israeliten, wie ihre großen, mit der Gottheit im Umgange gestandenen, Männer von der Erde abtreten müssen. Um das Poetische ganz zu fühlen, habe ich den V. 11. streng nach dem Original übersetzt. Der feurige Wagen (es ist nur von einem die Rede!) mit den feurigen Rossen, soll den Himmelswagen Jehovas, d. i. seinen Donnerwagen, also Blitz und Donner andeuten. Glänzender konnte der Dichter die Apotheose des Propheten Elias nicht mahlen, als in einem Gewitter, mit heftigem Sturmwind verbunden. Von der Apotheose der göttlichen Lieblinge auf Erden durch frühe und merkwürdige Versetzung in den Himmel, ist in dem beigefügten Excurse das Nöthige angeführt worden, worauf ich hier verweise. Andere sind der Meinung,

Mein Vater, mein Vater [16])!
Israels Wagen und seine Reuter [17])!

Elias habe sich während eines wirklichen Gewitters oder Sturmwindes von Elisa getrennt. S. Kritik und Erklärung der im hebräischen Staate sich ereigneten Wunderbegebenheiten von Josua bis Jesus mit exegetischen und historischen Anmerkungen. Altenb. 1802. S. 126. Exeget. Handbuch des alten Testaments. St. 9. S. 15 ff.

16) אָב, أبو, syr. ܐܒܐ, Vater, auch Lehrer, und so hier, wie Richt. 17, 10. 2 Kön. 6, 21.

17) Die Worte sind doppelsinnig. Elias war dem Vaterlande Kriegswagen und Reuter, d. i. mächtige Hülfe gewesen (so erklären auch Grotius, Klerikus, Dathe rc.); und auch Jehovas Wagen mit feurigen Rossen bespannt, d. i. Donner und Blitz, hatten oft für Israels Krieger entschieden. Jos. 10, 10. 11. 1 Sam. 7, 10. 11. Richt. 4, 14. 15. Hezel in s. Bibelw. b. d. St. erklärt dagegen: Elisa habe in der Ferne Wagen und Reuter ankommen gesehen. Nun wäre sein erster Gedanke gewesen: Es komme der König von Israel mit seiner ganzen Armee, mit Streitwagen und Reuterey, und wolle den Elias gefangen nehmen, und wegen der an ihn abgeschickten, aber mißhandelten Kommandos (2 Kön. 1, 9 ff.) seine Rache an ihm ausüben. Er rief also: Vater! Vater! Israels Wagen und Reuter überfallen Dich! Wahre Dich! Röper (in s. exeg. Handb. b. d. St.) wirft die Frage auf: sollte nicht vielleicht dieser Ausdruck bildlich Gottes Macht, Beistand, außerordentlichen Schutz bedeuten? Gott stehe mir oder dir bey! u. s. w. Meinem Gefühl nach paßt diese Erklärung zu wenig für ein poetisches Gemälde.

Und er sah ihn nicht mehr.
Da ergriff er seine Kleider
Und zerriß sie in zwey Stücke [18]);

13. Hob auf den Mantel Elia's,
Der ihm entfallen war, kehrete um
Und trat an's Ufer des Jordans.

14. Da nahm er den Mantel Elia's,
Der ihm entfallen war, schlug ins Wasser
Und sprach: Ach Jehova, Gott Elia's [19])!

[18]) Das Zerreißen der Kleider war ein Zeichen der Traurigkeit und des Schmerzes, 1 Mos. 37, 29. 2 Sam. 1, 11. auch bey Nichtjuden gewöhnlich. Darius Mutter zerreißt bey der Nachricht von Alexanders Tod ihre Kleider. S. Curtius. Und Virgil (Aeneid. L. XII. 609.) sagt dasselbe vom Latinus:

> Hinc totam infelix vulgatur fama per urbem,
> Demittunt mentes, *it scissa veste Latinus*
> Conjugis attonitus fatis — — — —

[19]) Abgebrochene Worte des Flehens! Elisa bittet Jehova, daß ihm der erste Wunderversuch glücken möge. Diesen Sinn fanden auch Jonathan und der Araber, sie übersetzen: suscipe preces, Jova, Deus Eliae. Andere betrachten die Worte als Klage, daß sich das Wasser nicht sogleich getheilt habe; dann müßte man nach den Worten: er schlug ins Wasser hinzusetzen: aber es theilte sich nicht. Diesen Zusatz hat wirklich die Vulgata: percussit aquas, et non sunt divisae; auch die LXX in der Complutens. Ausg. και ου διηρεθη. Die Worte אַף־הוּא behielten letztere bey und schrieben αφφω, welches Theodoret, Symmachus und Theodotion durch κρυφιον (den Verborgenen) übersetzten.

Schlug noch einmal ins Wasser,
Und es zertheilte sich
Hierhin, dorthin,
Da ging Elisa hindurch.

15. Als ihn jetzt sahen der Propheten Söhne,
Die von Jericho waren, gegen ihm über,
Sprachen sie: Es ruhet der Geist Elia
Auf Elisa [20])! Gingen entgegen ihm,
Und fielen vor ihm nieder zur Erde [21])!

Elisa war reich, er hatte zwölf Paar Ochsen bey seinem Ackerbau. Aus Liebe zu dem Propheten hatte er zwar die natürliche Heimath verlassen, ob er aber zu dieser nicht wieder zurückkehren, die erste Stelle im Prophetenorden oder bey eintretenden Gefahren und Leiden nicht niederlegen und sich dann um denselben und die Sache Jehovas nicht weiter bekümmern würde: das ist es, was Elias beunruhigt.

Dathe folgt hier in seiner Uebersetzung der Vulgata, aber statt אף־הוא ließt er mit Hieronymus אפוא, igitur: Ubi igitur est Jova, Deus Eliae? Vergl. Houbigant b. d. St.

20) Der auf Elisas Befehl sich getheilte Jordan hatte sie in Verwunderung gesetzt, noch mehr der von Elias empfangene Prophetenmantel. Sie sahen die Wirksamkeit des neuen Prophetenvorstehers.

21) Die Morgenländer machen eine sehr tiefe Verbeugung, um ihre Ehrfurcht auszudrücken.

Die letzten Reden eines theuren Lehrers und geliebten Freundes machen auf das Herz des Schülers den stärksten, wehmüthigsten Eindruck, je mehr sie den Geist, das Gefühl, die Liebe, Sehnsucht und Hoffnung des Scheidenden aussprechen. Elias hatte seinem Zöglinge Elisa seine nahe Entfernung bekannt gemacht, er wünscht ihn an seine Stelle zurückzulassen und nun will er zum letztenmale seine Liebe und Treue prüfen. Da läßt ihn der Dichter also reden:

Lieber, bleibe doch hier,
Jehova hat mich nach Bethel gesandt.
Elisa aber sprach:
So wahr Jehova lebt und deine Seele
Lebt, ich verlaß dich nicht.

So innig liebt der Schüler seinen Lehrer; Liebe will sich von Liebe nicht trennen. Sie kommen nach Bethel und nach Jericho. Hier bittet Elia seinen Freund wiederholt zurückzukehren, aber dieser versichert ihn um so stärker der unzertrennlichsten Liebe; noch einmal sucht er ihn am Jordan zurückzuweisen, allein umsonst. Elisa weiß es, daß sich der geliebte Lehrer auf immer von ihm trennen will, die Prophetenschüler zu Bethel, Jericho sagen ihm dieselbe traurige Kunde.

Elia geht mit aufgerolltem Mantel durch den Jordan, Elisa folgt ihm. Der Lehrer erkennt die Liebe und Treue seines Verehrers. Indem es ihm schwer wird, von ihm zu scheiden, spricht er zu ihm:

Bitte, was ich dir thun soll.

Elisa soll das dem Vaterlande seyn und leisten, was Elia bisher demselben war und leistete: er mögte, im Eifer für Jehova, noch mehr thun, er hatte es gethan. Da flehte er:

. . . Daß dein Geist sey
Zwiefältig bey mir!

Ein sehr großes Verlangen. Aber zu welcher Höhe kann sich der Geist nicht erheben, wenn er bey eigenem Denken und Handeln auf große Bilder hinsieht? Daher die Versicherung:

Wenn du mich siehest hinwegnehmen
Von dir, wird dir es geschehen!

Durfte ein Prophet wie Elias, der so heiligen Eifer für Jehova gezeigt und so große Thaten verrichtet hatte, der im Leben als ein Liebling des Himmels galt, nun im Weggehen als ein gewöhnlicher Mensch erscheinen? Der Dichter wollte die Entfernung des Propheten von seinem bisherigen öffentlichen Wirken, eines Mannes Gottes würdig, mahlen:

Ein feuriger Wagen
Mit feurigen Rossen!
Sie machten die Trennung
Zwischen den beiden.
So fuhr Elia im Sturmwind gen Himmel!

Auf dem Wagen Jehovas, der, nach der hebräischen Mythologie, feurig war und von feurigen, Feuer sprühenden Pferden gezogen wurde, war Elias gen Himmel gefahren. Durch ein Gewitter suchte der spätere Dichter die Apotheose des Propheten zu erheben.

Schmerz ergreift den dankbaren Schüler;

Mein Vater, mein Vater!
Jsraels Wagen und seine Reuter!

ruft er wehklagend aus. Doppelsinnig sind die Worte des Dichters. Elias war dem Vaterlande Kriegswagen und Reuter, d. i. mächtige Hilfe gewesen, und auch Jehovas Wagen mit feurigen Rossen bespannt, d. i. Donner und Bliz, hatten oft für Jsraels Krieger entschieden. Dahin war Elias, der gewaltige Prophet, der treue Lehrer und Freund Elisas. Des Schülers Herz ist zerrissen:

Da ergriff er seine Kleider
Und zerriß sie in zwey Stücke.

Doch neuer Muth belebt ihn, als er den Mantel erblickte, den der, dem Freundes Blick entschwundene, Prophet zurückgelassen hatte. Jetzt war er als dessen Nachfolger authorisirt und fühlte höhere Kraft, als bisher, in sich. Hatte er doch den feierlichen Weggang des Lehrers gesehen; die gethane Bitte war erfüllt.

An den Jordan zurückgekehrt, schlug er ins Wasser um den ersten Versuch mit dem empfangenen prophetischen Wunder-Mantel zu machen, rief:

Ach Jehova, Gott Elia's!
Schlug noch einmal ins Wasser,
Und es zertheilte sich
Hierhin, dorthin,
Da ging Elisa hindurch.

So hatte er das erste Wunder gethan, das der alte Dichter an Elias fallen gelassenen Mantel anknüpft.

Ein Haufe Prophetenschüler, der jenseits des Jordans stand, sah den mit Elia's Prophetenmantel bekleideten Elisa zurückkommen. Hoher Ernst blickte aus seinen Augen, göttliche Kraft sprachen seine Worte. Da riefen sie sich zu:

. . . Es ruhet der Geist Elia
Auf Elisa! Gingen entgegen ihm
Und fielen vor ihm nieder zur Erde.

Sie erkannten ihn als den würdigen Nachfolger Elia's und den ersten Vorsteher ihres Ordens.

Das Leben Elia's und Elisa's floß stark in einander; daher fängt die öffentliche Wirksamkeit des letztern da an, wo sich die des erstern endigt. Wir wundern uns nun nicht, daß das Gemälde der Apotheose Elia's mit der Inauguration Elisa's eins ausmacht.

Von
der Apotheose der göttlichen Lieblinge auf Erden durch frühe und merkwürdige Versetzung in den Himmel.

Geist, wie er sich auch aussprechen mag, in tiefem Denken, Erfinden, Lieben, frommem Sehnen, in Herrscherkraft, Tapferkeit und Muth, ergreift, bildet, verschönert. Geist gehört dem Unendlichen an und nicht dem Endlichen, der Erde. An den Himmel, an die Gottheit knüpfte man daher Geist und alles Große und Schöne mit Recht.

Der große, edle, schöne Mann wurde daher schon in den ältesten Zeiten im Tode nicht der Erde überlassen, sondern in Beziehung seines bessern Selbst in den Himmel, zu Gott, in das Unendliche versetzt. Die Gottheit holte sich ihre Lieblinge, die sich ihr frühe melodisch angeschmiegt haben.

Henoch zeichnete sich in jenem frühen Zeitalter des Menschengeschlechts vor seinen verwilderten Zeitgenossen

durch vorzügliche Frömmigkeit aus. Durch frommen Sinn mit dem Himmel verwandt, konnte er nicht den Tod der gewöhnlichen Menschen erfahren. Daher dichtet eine edle Seele heilig von ihm:

Er lebete vertraut mit Gott,
Und weil er mit Gott lebete,
War er nicht mehr;
Gott hatt' ihn aufgenommen *).

Elias hatte in einem rauhen Zeitalter für Jehova so viel gethan, in seinem Namen viele ungewöhnliche Thaten, große Wunder verrichtet, den Jehovas-Feinden empfindlichen Schaden zugefügt: durfte ein späterer Biograph ihn im Tode nicht verherrlichen, da er im Leben nur Leiden mannichfaltiger Art erduldet hatte? Wer für den Himmel kämpfte, sollte der nicht zum Himmel erhoben werden?

Als führen wollte Jehova
Im Sturmwind Elia gen Himmel,
Siehe! da kam
Ein feuriger Wagen
Mit feurigen Rossen —
So fuhr Elia im Sturmwind gen Himmel!

Jesus stand in seinem Handeln, wie ein himmlisches Wesen, unter seinen Zeitgenossen. Er hatte das Heiligste und Größte gedacht und darum liebte er nur das Lebendigste und Schönste, Wahrheit, Tugend und Liebe. Voll heiliger Sehnsucht hob er sich oft in die

*) 1 Mos. 5, 24.

höhere, unendliche Welt empor; in seinem Innersten glühte die reinste Religion *).

Sein Biograph sucht daher auch sein Leben einzig groß und schön zu zeichnen. Durch Gottes Geist und Kraft erhält der Heilige und Schöne, der Menschen-Retter, das Daseyn. Ihm öffnet sich, beim Anfang seiner öffentlichen Wirksamkeit, der Himmel; auf dem Berge Tabor ist er verklärt, denn er zeigte die Gottheit im reinsten Bilde, lehrte wahre Tugend, innige Liebe, weckte die Sehnsucht im menschlichen Herzen und wies auf ein himmlisches, freies, seliges Leben; konnte er im Grabe bleiben? Nicht im Todten ruht das Todte, Leben ist in Tod verhüllt. Mit göttlicher Kraft zerbricht er die Fesseln des Grabes und kehrt siegreich ins neue Leben zurück. Aber sollte er nun auf der Erde bleiben, da er sich derselben, dem Geiste nach, schon lange entrückt hatte? Seine Schüler zum letztenmal, auf dem reizenden Oelberg bey Jerusalem, um sich versammelt, sprach er zu ihnen:

„Ihr werdet empfangen die Kraft des in euch kommenden heiligen Geistes und meine Zeugen seyn zu Jeru-

*) S. Ausführliche Erklärung der sämmtlichen Weissagungen des neuen Testaments. Mit exegetischen, kritischen und historischen Anmerk. und einer Abhandlung über den neutestamentlichen Prophetismus. Leipzig bey Weygand 1803. — von Anfang bis zu Ende.

Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.

Und da er solches gesagt
Ward er aufgehoben zusehends,
Es nahm eine Wolke ihn auf
Von ihren Augen hinweg.

Als sie ihm nachsahen
Gen Himmel fahren, siehe:
Da standen bey ihnen
Zwey Männer mit weißen Kleidern;
Sie sprachen: Ihr Gallilälschen Männer,
Was stehet ihr hier, gen Himmel aufschauend *)?
Dieser Jesus, der von euch ist aufgenommen
In den Himmel, wird wieder kommen,
Wie ihr ihn habt gen Himmel fahren gesehn.

So endigt sich das Leben Jesu auf Erden wahrhaft idealisch. Wie es göttlich beginnt, so schließt es sich auch. Vom Himmel kam Jesus, ihm gehörte er in seinem Wirken ganz an, daher kehrt er auch wieder in denselben zurück **).

*) Gleichsam als wollten die heiligen Männer zu den in Wehmuth versunkenen Aposteln sagen: kehret, kehret ins thätige Leben zurück!

**) Auch der scharfsinnige Ballenstedt betrachtet das Leben Jesu als Epopee und mögte in der Darstellung desselben den Schluß also geben,

im römischen Styl:

Ceterum, quamquam nulla clades fuit, qua affecti sumus, par ab iratis diis excogitari potest;

Auch die Griechen lassen ihre großen, geistreichen, schönen Männer nicht von der Erde und Zeit verschlingen; sie erheben sie mit den mächtigen Flügeln der Phantasie zu dem Sitz der unsterblichen Götter.

tamen magnitudinem rerum, quas egit, intuentibus, credere licet, tantum Virum Deos accommodasse rebus humanis, quarum sorte completa, cito repeterent Eum suae stirpi. — Proinde, quoniam nihil aliud ex eo superest, quam quod semper ab immortalitate subducitur, corpori nominique quam primum justa solvamus.

Im deutschen Styl:

Götter! — Götter! — warum habt ihr uns verlassen? Doch, wer kann mit euch rechten? Ihr habt ihn uns ja nur in so fern verliehen, als er eure großen Plane ausführen, mit Götterkraft und in Mannsgestalt wirken sollte. Nun gehet er zurück zu denen, die ihn gesandt haben; denn der vom Himmel kam, gehet wieder dahin, der Göttersohn. Doch das Irdische ist verkläret; die Unsterblichkeit ist sein Erbe. Uns, uns liegt es ob, ja heilige Pflicht sey es, seinen Namen zu verewigen, das Andenken an den Ueberrest des Irdischen auszulöschen, ihn zu verklären, und seinen Namen zu vergöttern.

S. Ballenstedts Ideen über Religion, Prophetie und poetische Darstellung des Lebens Jesu — in J. L. W. Scherers Schriftforscher zur Belebung eines gründlichen Bibelstudiums und Verbreitung der reinen verschönernden Religion, ersten Bandes drittes Stück. Weimar 1803. S. 505.

Ganymed war der dritte und jüngste Sohn des Königes Tros, der der Stadt und dem Reiche der Trojaner den Namen gab. Er war göttlich schön. Unvermuthet war er in seiner blühenden Jugend gestorben. Diese Jugend und Schönheit konnte man sich unmöglich als sterblich denken, die Phantasie tröstete mit der Dichtung:

— — — der göttliche Held Ganymedes,
Welcher der schönste war der sterblichen Erdebewohner:
Ihn auch rafften die Götter empor, Zeus Becher zu füllen,
Wegen der schönen Gestalt, daß er lebte mit ewigen Göttern *).

In der Sehnsucht nach dem Genuß eines höhern Daseyns löst sich, nach der erhabenen Darstellung unsers Göthe, die schöne Dichtung von Ganymed auf:

Ganymed.

Wie im Morgenglanze
Du rings mich anglühst,
Frühling, Geliebter!
Mit tausendfacher Liebeswonne
Sich an mein Herz drängt
Deiner ewigen Wärme
Heilig Gefühl,
Unendliche Schöne!

*) S. Homers Iliade. Ges. 20. V. 233 ff. nach Vossens neuester Ausgabe.

Daß ich dich fassen möcht
In diesen Arm!

Ach, an deinem Busen
Lieg ich, schmachte,
Und deine Blumen, dein Gras
Drängen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden
Durst meines Busens,
Lieblicher Morgenwind,
Ruft drein die Nachtigall
Liebend nach mir aus dem Nebelthal.
Ich komm'! Ich komm'!
Wohin? Ach, wohin?

Hinauf! Hinauf strebt's!
Es schweben die Wolken
Abwärts, die Wolken
Neigen sich der sehnenden Liebe.
Mir! Mir!
In eurem Schooße
Aufwärts!
Umfangend umfangen!
Aufwärts an deinem Busen,
Alliebender Vater!

Hierher gehört auch die schöne Dichtung von der Ariadne.

— — — Doch der Grausame *) ließ
Ariadne

*) Theseus.

8.

Jesus Weihung als Sohn Gottes.

Matth. 3, 13 — 17.
Mark. 1, 1 — 11.
Luk. 3, 21. 22.

Jesus hatte sein wahrhaft großes Geistesleben in höchster Wirksamkeit auf der Erde schon vollendet, als dieses seine trauten Jünger der Nachwelt wieder in lebendigen Bildern darzustellen suchen.

Jesus war in seinem Denken, Empfinden und Handeln nicht ein Mensch aus der Alltagswelt; konnte sein Ursprung der gewöhnliche seyn? Im schönsten, heiligsten Triebe wurde er erzeugt, durch des Höchsten Kraft erhielt er das Daseyn, so war er Gottessohn [1])!

Jesus sollte der größte Prophet seyn, den je die Menschen gesehen; er sollte sie erleuchten, heiligen, bilden, in das höhere Leben, zu Gott sie führen; er

[1]) S. Ausführliche Erklärung der sämmtlichen Weissagungen des neuen Testaments rc. S. 32 ff.

hatte es gethan. Wie sprach die Gottheit für sein öffentliches Wirken? Wie wurde er als heiliger Lehrer, als Sohn Gottes eingeweiht?

„Jesus kam aus Galiläa an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen [2]). Johannes wollte ihn aber zurückhalten [3]), er sprach: ich habe nöthig von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir [4])? Jesus antwortend sprach zu ihm: Laß es [5]), es ist unser

2) Ueber die Taufe, s. die angeführte Schrift. S. 84 f.; sie war ein Symbol der sittlichen Reinigung.

3) διακωλυειν, verhindern, zurückhalten — kommt nur einmal im N. T. vor. *Aelian.* V. H. VIII. 1. διεκωλυσεν εχεσθαι, ων ειχετο. *Xenoph.* de Rep. Laced. XIV. 6.

4) Man glaubt gewöhnlich, Johannes habe hier Jesum zum erstenmale gesehen. Aber war denn nicht Johannes ein naher Verwandter von Jesus? Sollte er diesen nicht schon früher gekannt haben? Vom bloßen Anblick konnte Johannes nicht wissen, daß der zu ihm gekommene Fremde, Jesus — Christus sey, und daß er ihm an Geisteskraft weit überlegen wäre. Allein durch früheren Umgang, den Geist, das Handeln Jesu beobachtend, fühlte er wohl, daß ihn dieser an Wirksamkeit übertreffe. „Edelmuth genug, fügt hier D. Paulus (im Komment. des N. T. Th. 1. S. 232.) hinzu, daß Johannes dies so tief fühlte und die Seelengröße hatte, sich selbst dem Größeren, zu desto gewisserer Erfüllung ihrer gemeinschaftlichen patriotischen Absichten, unterzuordnen.“

5) Drückt an Bedeutung und Kürze ganz das griech. αφες aus.

beider würdig, alle Gerechtigkeit zu erfüllen [6]). Da ließ er es ihm zu. Nachdem Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser, und siehe: der Himmel öffnete sich ihm 7); er sah den Geist Gottes herabfah-

6) Ein etwas dunkler, doch bedeutungsvoller Ausspruch, wie ihn Jesus liebt. Unter δικαιοσυνη dachte er sich viel, alles Wahre und Gute, alles, was dem göttlichen Willen entspricht. Wir vergleichen hiermit 5 Mos. 1, 36. Jos. 14, 14. אשר מלא אחרי יהוה. D. Paulus: „Es geziemt ihm und seinem würdigsten Vorgänger, noch das Aeußerste zu thun, was die Gerechtigkeit fordern kann.“ Er findet sich ein, um selbst die Einweihung zum göttlichen Reiche zu empfangen. Hier sollte es sich denn doch zeigen, ob die Gottheit ihn wie jeden andern eingeweiht werden lasse, oder ob sie im entscheidenden Moment einen ihrer Winke geben wolle, daß Jesus nicht auf einen andern, welcher gewiß komme — εις τον ερχομενον — daß er nur auf sich selbst als Messias eingeweiht sey. Röper (im exeg. Handb. b. d. St.): Jesus meinte, deine Pflicht ist es, daß du mich taufest, denn du bist von Gott dazu berufen. Und meine Pflicht ist es, daß ich mich von dir taufen lasse, denn die Taufe ist als ein Mittel zur Aufnahme ins Reich Gottes von Gott verordnet worden. D. Stolz übersetzt nach seiner Weise, ohne Festhaltung des Originals: Jeder guten Sitte ein Genüge zu leisten, schickt sich für uns beide. Von den Erklärungen der Alten heben wir die von Beza aus: Quia lex Baptismi ex Dei decreto et instituto jam posita, ideo justum est, ut me ei propter humanum genus subjiciam.

7) Lukas setzt hinzu, daß Jesus gebetet habe, als er aus dem Wasser stieg. Bey der religiösen Erhebung seines Gemüths öffnete sich ihm der Himmel ganz natürlich,

ren, wie eine Taube [8]), und über ihn kommen. Und

ανεωχθησαν αυτω οι ουρανοι. Es steht im Texte ουρανοι, der Plural, nach dem hebräischen שָׁמַיִם. Wie sich der Himmel öffnete? Durch Zertheilung der dunkeln Wolke, andere: durch Blitzen. Schon Justin der Märtyrer gab die Erklärung: Κατελθοντος του Ιησου επι το υδωρ και πυρ ανηφθη εν τω Ιορδανη. S. dessen Dialog mit Tryphon S. 315. Wie dem auch sey, die Deutung des geöffneten Himmels ist bey Jesus am meisten werth. Hieronymus: Apertionem illam coelorum fuisse factam non reseratione Elementorum, sed oculis spiritualibus oblatam visionem, quam solus Jesus viderit, quale quid Ezechieli ac Stephano contigerit. Ihm folgt Grotius. ||

8) Ihm, Jesu, hatte sich der Himmel geöffnet und er, sah die Taube. Von Johannes ist hier nicht die Rede, ob er gleich auch den Vogel gesehen hatte s. Joh. 1, 32. το πνευμα του θεου, רוּחַ יְהוָה, der Gottheit Geisteskraft, an sich unsichtbare Wirksamkeit. Luk. 1, 35. So erklärt hier D. Paulus vortreflich. ωσει περιστεραν ist von einer wirklichen Taube zu verstehen, und nicht von einem Etwas, das wie eine Taube zu fliegen und sich niederzulassen pflegt. Lukas Kap. 3, 22. setzt ausdrücklich hinzu: σωματικω ειδει. Ennius (Cic. de divin. I. 48.) beschrieb Romulus Einweihung durch ähnliche Symbole. Exin candide se radiis dedit icta foras lux et simul ex alto longe, pulcerrima praepes laeva volavit avis; simul aureus exoritur sol. . . Conspicit inde sibi data Romulus esse priora auspicio regni stabilito scamna solumque. . . επ' αυτον über ihn. Nach dem Evangelium der Ebioniten war die Taube selbst in Jesus hineingegangen; και περιστερας εισελθουσης εις αυτον. S. Fabric. Cod. Apocr. T. I. p. 347.

||

Puto cum Origene Hieronymo & aliis intelligendum hoc κατα φασιν potius quam supra. Hebraeorum quidam nihil aliud esse volunt, quam figuratum loquendi genus, quo significetur factum aliquid aut ostensum caelesti virtute.

7) und bei der religiösen Erhebung seines Gemüths öffnete sich ihm der Himmel ganz natürlich

siehe, eine Stimme 9) von dem Himmel sprach: Dieser

9) φωνη εκ των ουρανων, השמים — קול אֱלֹהִים. Von einer Stimme in artikulirten Tönen mag nicht die Rede seyn. Die Erscheinung war so gut, wie eine Stimme vom Himmel. Jesus konnte sie, da er das Göttliche ganz ergriffen hatte, also deuten: dieser ist mein Sohn ꝛc. D. Paulus bemerkt hierbey: Solche Ausdeutungen himmlischer Zeichen (σημειων, τεκμηριων, ominum) nannte der Jude בַּת קול Tochter einer Stimme. Tochter? weil sie das Significante selbst die Stimme Gottes nannten, von welcher die Ausdeutung ausging und abhing. Das Abhängige ꝛc. nennt der Hebräer Sohn, Tochter; wie Jerusalem vom Zionsschloß abhängig, gewöhnlich Zions Tochter. Besonders verdienen hier Lightfoots Erläuterungen aus dem Talmud und den Rabbinen erwogen zu werden: Crebro memoratur cum apud Talmudicos, tum apud recentiores Rabbinos, *Bath Kol*, *Filia vocis*, sive vox quaedam quasi e caverna resonans, novissimum atque unicum, stante secundo templo, revelationis remedium. Cessante enim celebri oraculo *Urim* et *Tummim*, et extincta Prophetarum serie, supererat, uti ferunt, minae quaedam et insolitae voces, quibus subinde in rebus arduis et singularibus solenne erat admoneri. Facile foret innumera exempla cumulare, siquidem fidem mererentur. Unum autem de *Jonathane*, Paraphraste Chaldaeo, e Talmude proferam, quod instar omnium esto. *Quando* Jonathan *Filius* Uzzielis, ajunt, Prophetarum Targum confecerat, erat Bath Kol, sive vox divina exaudita, dicens: Quis revelavit arcana mea filiis hominum? Et quando Chetubbim sive Hagiographorum explicationem aggrediebatur, rursus erat Bath Kol, sive vox divina, dicens,

ist mein Sohn, der Geliebte, an dem ich Wohlgefallen habe [10])!“

Nicht ohne eine sinnlich rührende Einweihung wollte der göttliche Jesus sein öffentliches Wirken zum Wohl der Menschheit beginnen. Durch die Taufe wollte er sich mit dem Himmel verbinden, sie sollte die Reinigung seiner Gesinnungen bezeichnen. Durfte er hier keine Zeichen, keine Winke erwarten? Wer groß und heilig denkt und empfindet: wird der auch nicht heilig deuten, heilig dichten?

Jesus steigt in die Fluthen des Jordans hinab, vom Göttlichen im Innersten durchdrungen. Sein Haupt

Sufficit. Quare vero. Quis in iis revelatur finis Messiae. In Megillah.

10) Jesus war Gottes Sohn, weil er göttlich dachte, empfand und handelte. Er hatte das wahre Gottes Reich auf die Erde gebracht. S. hierüber: die ausführliche Erklärung der Weissagungen des N. T. S. 33 f. Anmerk. 4. — Michaelis übers. αγαπητος — h. dies ist mein einziger Sohn, weil die LXX. יחיד durch αγαπητος übersetzen. Der Geliebte ist noch nicht der Einzige. Ευδοκειν, wie das hebr. רָצָה, arab. رضي, syr. ܪܥܐ — in guter Achtung bey einem stehen, dann einem wohlwollen, ihn lieben. 2 Kor. 12, 10. Hebr. 10, 6. 8. Ich behielt oben die richtige und kraftvolle Uebersetzung Luthers bey. D. Paulus übersetzt: „über welchen ich längst gut gedacht habe.“ D. Stolz paraphrasirt: „der Mann nach meinem Herzen.“ Jesus war mit den Schriften seines Volks sehr vertraut; er kannte die Worte Ps. 2, 7. Jes. 42, 1. und er durfte sie mit einiger Modulation auf sich anwenden.

wird niedergetaucht und da er es in andächtiger Rührung erhebt, blickt er voll heiliger Sehnsucht nach dem Himmel. Mit dem Himmel schon lange verwandt, sieht er ihn jetzt geöffnet. Was mußte er im heiligen Blicke sehen, empfinden? Gottes Geist! unbegreifliche Wirksamkeit. Eine Taube zeigte sich und senkte sich unverkennbar sichtbar auf ihn herab. Da hatte er ein Zeichen der Unschuld und Reinheit, ihm zur Deutung, daß er den reinen Himmelssinn habe und ganz würdig sey, um die Menschen erleuchteten, geheiligten Sinnes in den geöffneten Himmel zu führen. Der offene Himmel im Glanze, eine Taube auf Jesum sich senkend, hoben den Flug des Begeisterten zur Gottheit, er verstand ihre Sprache:

Dies ist mein lieber Sohn,
Der innigst mir gefällt!

So war Jesus vom Himmel, als Unschuldsvoller, geliebter Sohn, als bevollmächtigter Sprecher Gottes an die ganze Menschheit öffentlich erklärt. Hier seine außerordentliche Einführung!

D. Paulus, der fast dieselbe Ansicht von der Einweihung Jesu hat, bemerkt hierbey sehr wahr: An eine solche symbolische Sprache der Gottheit waren alle Propheten gewohnt. Nicht leicht aus Worten, aber aus Zeichen, deren Deutung die Umstände gaben und das Herz dem Deutenden unwiderleglich gewiß machte, hörten sie, ob, was sie mit Andacht im Innern gefragt hatten, wirklich Wille dessen sey, ohne welchen kein Sperling auf die Erde falle, also auch keiner Taube

Fittig da oder dorthin schwebe. Jesus wußte, was er gefragt hatte. Ihm, nach allem, was er denken konnte, nur ihm hatte der Herr der Natur durch ein lebendiges Symbol geantwortet. Welcher Moment der Entscheidung für Jesus. Eine dreißig Jahre lang gehoffte, nie mit jugendlichem Uebermuth zu früh angemaßte, endliche Bejahung. In diesem Moment — wer fühlt ihn und könnte jetzt zugleich in physikalischen und psychologischen Unterscheidungen subtilisiren! — in diesem Moment ruft der Himmel, ruft die ganze Natur umher, Jesu, die Gottesstimme zu: Du bist's! Dieser ist's! der Sohn des Reichs, der Liebling, der Gottgefällige! — — Die große Frage ist entschieden. Für sein ganzes Leben bleibt es Jesu, in Glück und Noth, unerschütterlich gewiß: daß er auf alle Weise, innerlich und äußerlich, erklärter Messias ist. Diese Gewißheit geht auf seine Vertrauten über, wie sie den nächsten, welcher in jenem Augenblicke in Jesu Miene seine Gefühle und Ueberzeugungen gelesen hatte, zuerst hingerissen hat. Joh. 1, 32 — 34. Und von dieser Gewißheit hat es am Ende abgehangen, daß der Religionslehre eines Gekreuzigten Judenthum und Heidenthum weichen, daß ihr Thronen und Theorieen nachgeben mußten. „Der Welten Schicksal hängt an Augenblicken!“ und was anders ist zur Weltüberwindung das Signal als Muth aus zweifelsfreier Gewißheit? Joh. 16, 33. 1 Joh. 5, 4. 5. Και αυτη εστιν η νικη η νικησασα τον κοσμον — η πιστις ημων! Philologisch-kritischer und historischer Commentar über das neue Testament, Erster Theil, S. 233 f.

9.

Paulus Inauguration zum Apostel Jesu.

Apostelg. Kap. 9, 1 — 19.

Jesus wählte sich, gleich beim Anfange seiner öffentlichen Wirksamkeit, zwölf lernbegierige, unverdorbene junge Männer, die er durch Lehre, Umgang und Handeln seinem Geiste anzuschmiegen suchte. Sie sollten mit ihm für das große Werk der Aufklärung und Veredlung der Menschheit thätig seyn, sie sollten es nach ihm muthig fortsetzen. Diese von ihm selbst unmittelbar gewählten Apostel bedurften zu ihrer Legitimation, als solche, keiner besondern Inauguration; sie haben nicht nöthig, für die Aechtheit ihres Berufs zu sprechen; Jesus sprach selbst für sie.

Als Paulus aber, nach dem Tode Jesu, von der, den Geist hebenden und beseligenden Kraft dessen Lehre überzeugt geworden war, und in sich den Drang fühlte, selbst Apostel derselben zu werden, hatte er, wie die alten Propheten, eine besondere Einweihung nöthig. Durch eine ungewöhnliche Himmels-Erscheinung und

außerordentliche Scene mußte er als Eingeweihter der Lehre Jesu und ihm wohlgefälliger Apostel erklärt werden.

Die Inauguration Mose schwebte ihm vor; er wünschte, wie dieser einer himmlischen Erscheinung gewürdigt zu werden. Nur einmal bedurfte er einer merkwürdigen, rührenden Naturscene — und seine Phantasie war in Feuer gesetzt, er that einen himmlischen Aufflug und die heilige Dichtung war geordnet.

Betrachten wir das Gemälde seiner Einweihung:

»Noch schnaubete 1) Saulus mit Drohungen und Morden wider die Anhänger des Herrn 2); er ging zum Hohenpriester und erbat sich von ihm Vollmachtsbriefe an die Synagogen zu Damaskus 3),

1) εμπνεων, von εμπνεω ich hole Athem, hauche, schnaube. Auch bey guten griechischen Schriftstellern hat πνεω die Bedeutung: schnauben — von Mordgier ꝛc. Aristophanes: Κακιας και συκοφαντιας πνει. Theokrit (Idyl. XXII. V. 82.): φονον πνεοντες. Vergl. *Kypke* observ. Sacr. T. II. p. 43. Der Syrer übers. εμπνεων durch ܡܠܐ voll; es scheint, er hat εμπλεως gelesen.

2) μαθητης, der Schüler, dann im N. T. besonders der Verehrer Jesu, ein Christ. Math. 10, 42. Apostelg. 6, 1. 2. 7. ꝛc.

3) Damaskus (דמשק) war die Hauptstadt des Damascenischen, oder Cölesyriens. Eine alte Stadt, die nicht weit vom Gebirge Libanon liegt und noch jetzt wegen ihrer Manufakturen berühmt ist. S. *Michaelis* Spicileg. Geogr. ext. p. Boch. P. II. p. 126—135.

daß, wenn er welche von dieser Sekte, Männer, oder Weiber anträfe, er sie gebunden nach Jerusalem bringen dürfte 4). Schon war er auf dem Wege und hatte sich Damaskus genähert, als ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte 5); er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme 6), die zu ihm sprach:

Büschings Erdbeschr. Th. 5. Abth. 1. S. 299. der 2ten Aufl. Wegen der Handlung hielten sich viele Juden zu Damaskus auf.

4) Die römische Regierung hatte dem hohen Rathe zu Jerusalem in Religionssachen auch über auswärtige jüdische Synagogen die Gerichtsbarkeit gelassen. Daher hatte Saulus durch ein Vollmachtsschreiben des Hohenpriesters unter den Juden überall große Gewalt. — Οδος, wie דרך, Sekte, welche sich zu der Lehre oder Religion eines Mannes bekennt. S. Apostelg. 19, 23. 22, 4. 24, 14. Auch bey Lucian Hermotim. C. 56. T. I. p. 787. kommt οδος in dieser Bedeutung vor. Vergl. *Elsneri* Observ. Sacr. T. I. p. 400.

5) Unter φως απο τ. ουρ. haben besonders neuere Ausleger den Blitz verstanden. Nothwendig ist diese Erklärung nicht wegen der Stimme (φωνη, קל), die Saulus vernimmt, da er mehr zu der Himmels-Erscheinung sprach, als diese zu ihm.

6) Unter φωνη verstehen wir daher nicht eine artikulirte Stimme, sondern die innere Bewegung, Rede, Wirksamkeit des gerührten Saulus. Schon *Tirinus* bemerkt mit *Cornelius a Lapide:* Lux haec exterior symbolum erat tum lucis internae quam Christus menti Pauli infudit, tum lucidae doctrinae et sanctitatis, quam Paulus ubique sparsurus erat.

Saul! Saul! Warum verfolgst du mich? Er sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr antwortete: Ich bin Jesus, den du verfolgst 7)! Es wird dir schwer werden, wider den Stachel auszuschlagen 8)! Da sprach er zitternd und zagend: Herr!

7) Jesus steht hier für seine Verehrer.

8) σκληρον — λακτιζειν ist eine sprichwörtliche Redensart. *Aeschylus* in Agamemn. v. 16. 20. προς κεντρα μη λακτιζε. *Phavor.* κεντρον λεγεται, ω σπερχονται ιπποι — δοκει δε κεντρον ειναι αλλως το απλως κεντουν, ως και βουκεντρον και το περι πτερναν σιδηριον, ω νυσσονται ιπποι. διο και τρυγονος θαλασσιας κεντρον λεγεται και σκορπιου δε και σφηκος και ετερων. Auch *Terentius* (in Phorm. Act. 1. Scen. 2.) *Nam quae inscitia est adversum stimulum calces?* Vergl. *Vorstius* de Adagiis N. T. C. 12. p. 820. ed. Fischeri. *Salmasius* in Exercit. Plin. p. 1074. Die Redensart ist hergenommen von der Gewohnheit im Orient, die pflügenden Ochsen nicht durch Peitschen, sondern durch einen Stock, der oben mit einem spitzigen Eisen versehen ist, anzutreiben. Schlagen die unbändigen Ochsen aus, so verwunden sie sich eben dadurch an dem Stachel desto empfindlicher. S. Biornstähls Briefe auf seinen ausländischen Reisen B. 4. Heft 2. Br. 9. Paulsen vom Ackerbau der Morgenländer §. 31. S. 83. In Spanien geht hinter dem auf einem Maulthier reitenden Mädchen ein Führer zu Fuß mit einem langen Stachel in der Hand, um das faule Thier anzutreiben. Eine Abbildung hiervon siehe in dem Neuen Bilderbuche für die Jugend, in kurzen und lehrr. Erzähl. von den Sitten, Meinungen und Gebräuchen der vornehmsten europäischen Nationen. Baireuth 1802. Bd. 1. S. 29. No. 18. —

Der

Herr! was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm 9): stehe auf und gehe in die Stadt, da wird dir gesagt werden, was du thun sollst! Die Männer, die mit ihm reiseten, standen bestürzt da; sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemand. Nun erhob sich Saul von der Erde; als er aber seine Augen öffnete, konnte er nicht sehen. Da nahmen sie ihn bey der Hand und führeten ihn nach Damaskus. Drey Tage war er nicht sehend, und er aß nicht und trank nicht.

Inzwischen war zu Damaskus ein Anhänger Jesu, mit Namen Ananias, zu dem sprach der Herr in einem Gesichte: Ananias! Er sprach: sieh', hier

Der Sinn der Worte σκληρον — λακτιζειν ist: dem dich zu widersetzen, der dich anders lenken will, mögte dir empfindlichen Schaden verursachen. Fast auf dieselbe Art erklärt es der Araber in der Polyglotte: شديدا عليك ان تعاوصى, d. i. schwer für dich, daß du dich mir widersetzest. Der Aethiop: እስመ፡ ስንተ፡ ትበይይ፡ ርቱዐ፡ ብኪ፡ መቅሰፍት፡ weil du die Wahrheit verfolgst, sollst du Plagen haben.

9) Die Worte σκληρον σοι προς — κυριος προς αυτον fehlen in vielen Handschriften, in der alten lateinischen Uebersetzung, im Chrysostomus und andern Kirchenvätern. S. Griesbachs N. T. Daher sind sie auch in einigen Ausgaben, in der Complutensischen, Bengelischen, Griesbachischen, Knappischen weggelassen worden. Man hält die kritisch verdächtigen Worte für eine aus Apostelg. 26, 14. und 22, 10. zusammengesetzte Glosse.

bin ich Herr [10])! Und der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, gehe in die Straße, welche die gerade heißt, und frage in dem Hause Juda nach einem Tarsenser [11]), Namens Saulus. Denn siehe, er betet und sah im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias zu ihm kommen, der legte ihm die Hände auf, damit er wieder sehend werden möge [12]). Ananias antwortete: Herr, ich habe von vielen wegen dieses Mannes gehört, wie viel Uebels er deinen Heiligen [13]) zu Jerusalem gethan hat; auch hat er hier von den Oberpriestern die Vollmacht, alle, die deinen Namen anrufen, gefangen zu nehmen. Darauf versetzte der Herr: Gehe nur, dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen [14]) unter den Heiden und ihren Königen, auch unter den Söhnen Israels bekannt zu ma-

10) Diese Worte sind den hebräischen 1 Mos. 22, 11. 31, 11. bey ähnlicher Gelegenheit nachgebildet.

11) Tarsus war die Hauptstadt von Cilicien, am Meere gelegen.

12) Hier haben wir wieder ein Phantasiegemälde.

13) αγιοι, Heilige stehen im N. T. oft für Christen. Apostelg. 26, 10. Röm. 1, 7. 8, 27.

14) ονομα steht hier, wie oft das hebr. שם, pleonastisch. Es ist die Rede von der Lehre Jesu. Paulus war ein gelehrter und gewandter Mann, er paßte in die große Welt und war folglich mehr als die übrigen Apostel geschickt, die Lehre Jesu vornehmen Personen, Königen bekannt zu machen.

chen. Ich habe ihm gezeigt [15], wie viel er wegen meines Namens leiden mußte. Da ging Ananias fort, kam in das Haus und indem er ihm die Hände auflegte [16], sprach er: Bruder Saul, der Herr hat mich hieher gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege, den du herkamst, erschien, damit du wieder sehend und mit dem heiligen Geiste [17]) erfüllet werden mögest. Sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen [18]) und er konnte wieder sehen. Nun stieg er auf und ließ sich taufen; nahm wieder Speise zu sich und stärkte sich [19]).

---

15) υποδειξω das Futurum steht für das Präteritum; ein bekannter Hebraism. Die Gewissensvorwürfe, das geblendete Gesicht waren empfindliche Leiden für Paulus. Andere: Paulus wird als Apostel bey der Verkündigung der Lehre Jesu viele Leiden erdulden müssen. 2 Kor. 11, 23 — 33.

16) Symbol der Einweihung.

17) πνευμα αγ. Sinn für alles Wahre, Große und Schöne, das sich besonders in den Lehren Jesu findet.

18) Von der Verblendung waren ihm die Augen geschworen, die scharfe Feuchtigkeit war nun trocken geworden, und löste sich ab. Statt Schuppen übersetzt Bolten: „Häute.“

19) Ueber den Charakter Paulus, der insbesodere durch seine glühende Phantasie merkwürdig wird, s. A. Th. Hartmanns Versuch einer Charakteristik des Apostels Paulus in J. L. W. Scherers Schriftforscher zur Belebung eines gründlichen Bibelstudiums und

Diese Inauguration des Apostels hat sehr viele Aehnlichkeit mit der, die uns Moses dichtet. Beide sind auf freiem Felde, als sie göttliche Erscheinungen wahrnehmen; Moses weidet am Sinai die Schaafe, Paulus ist auf dem Wege nach Damaskus. Beide sehen Feuer; Moses erblickt eine Flamme, aus dem Busche lodernd, Paulus ein Licht, vom Himmel ihn umstrahlend. Aus dem Feuer rief Jehova: Mose! Mose! Aus dem Lichtglanz rief Jesus: Saulus! Saulus! Beiden erklärt sich die göttliche Stimme näher; dem Mose, daß der Gott Abrahams, dem Saulus, daß Jesus mit ihm rede. Beide erhalten göttliche Befehle: Moses soll die Israeliten aus Aegypten nach Kanaan führen; Saulus soll die Verehrer Jesu nicht ferner verfolgen ꝛc. ꝛc. Beide erschrecken vor der Gottes-Stimme und erfahren, wie lebensgefährlich es sey, diese anzuhören. Moses Zunge wird gelähmt und Saulus Augen werden geblendet. Beide fühlen sich zuletzt wieder gestärkt, und dem Befehl der Gottheit folgend, sind sie thätige und treue Werkzeuge zur Vollstreckung ihres Willens.

Verbreitung der reinen verschönernden Religion Bd. 1. St. 1. Stäudlins Geschichte der Sittenlehre Jesu B. 1. S. 715 ff. Hänleins Handbuch der Einleitung in die Schriften des N. T. Th. 2. Abth. 2. S. 526. 550. Ueber die Bekehrungsgeschichte Sauls ist mit Gewinn zu vergleichen D. Ammons Abhandlung: de repentina Sauli ad doctrinam Christianam conversione. Erlang. 1793. *Wolfii* cur. philolog. et critic. b. d. St.

Die Hauptideen sind also in beiden Inaugurationen dieselben, aber nicht so verhält es sich mit ihrer Darstellung. Moses ist Dichter, aber nicht Paulus. Wohl hat dieser eine feurige Phantasie, allein er kann die Worte nicht so geregelt und abgemessen, so kurz und kräftig, so spielend und lieblich, wie jener, geben. Mit einem Worte, ihm fehlts an poetischer Sprache. Das Zeitalter der Dichtung unter den Hebräern war schon lange dahin; in Malachias finden wir die letzte Kraft aufgeboten, zu den schönen Phantasieen eines Mose und Jesaias hinaufzufliegen.

Eine merkwürdige Naturerscheinung gab Paulus zu seiner Inauguration, als Apostel Jesu, Veranlassung. Ein Lichtglanz vom Himmel hatte ihn umstrahlt. Ob er in das Feuermeer der untergehenden Sonne, oder in einen Blitzstrahl gesehen hatte, mag ich nicht bestimmen; genug, in einem Feuerglanz hatte ihn Gottes Geist gerührt.

Im grauen Alterthume war das Feuer, Bild der Gottheit; man glaubte in demselben, vornehmlich in den feurigen Blitzen, ihre Gegenwart zu sehen. Daher wurde frühe die Feuerkugel, die Sonne verehrt; man unterhielt heiliges Feuer in den Tempeln und ließ es vor den Kriegsheeren hertragen.

Moses sah seinen Jehova im Feuer — und Paulus erblickte seinen Jesus, den Sohn des Himmels, im strahlenden Lichtglanz.

Vermag irgend eine Naturscene auf den denkenden und fühlenden Menschen einen rührenden Eindruck zu machen: so ist es gewiß das Feuermeer der aufgehenden oder untergehenden Sonne, der kreuzend fahrende Blitz im schwarzen Gewölke. In solchem majestätisch schönem Anblick wird der Geist des Menschen gehoben; der Erde entschwebend, schwingt er sich zum Himmel auf und verliert sich im heiligen Anbeten.

Im Anblick eines strahlenden Lichtglanzes am und vom Himmel wird Paulus von heiliger Begeisterung gerührt. Durchs himmlische Feuer wird die Erde erleuchtet und erwärmt, die Saaten gedeihen, die Pflanzen wachsen — im Feuer ist Segen Gottes. So erheitert und beglückt Gott die Menschen, dachte Paulus und ich bin im Begriff, Menschen zu betrüben, sie ins Gefängniß zu schleppen. Wie handle ich! Wer sind die Menschen, die ich verfolge? Welche sind die Grundsätze, die sie mit einander vereinigen, sie so gerecht, gut, lieb und fromm machen? Gamaliel, mein Lehrer, verfolgt die Verehrer Jesu nicht, auch die ersten Verständigen und Vornehmen der Nation thun es nicht! Warum bin ich gegen sie mit Mordgier erfüllt? Konnte Jesus ein Verführer des Volks seyn? Wie? er lehrte Freiheit, Menschenliebe, zeigte Gott im Bilde des Vaters, eine Welt des neuen Lebens, dort Freiheit, Seligkeit, die sich im Unendlichen verliert! Ach! ich schäme mich, ob meines vorigen strafbaren Eifers für die hierarchische Sache der Priester. Stünde jetzt Jesus vor mir, — doch der sich gen Himmel aufschwang, ist im strahlenden

Feuerglanz, der mich umgiebt — was würde er zu mir reden?

Saul! Saul!
Warum verfolgst du mich?

Bleib' ich noch ferner in dem falschen Sinne, die Anhänger Jesu zu ängstigen: so wird der Schade für mich selbst erwachsen; ich komme immer weiter zurück. Wer kann der Allmacht Gottes widerstehen?

Was soll ich thun?

Ich gehe zu den Verehrern Jesu nach Damaskus und schließe mich fest an sie an. Es ist, als rufe mir Jesus zu:

Dort wird dir gesagt werden,
Was du sollst thun!

Paulus Reisegefährten standen beim Anblick der furchtbar schönen Naturscene, wie betäubt da, doch wurden sie nicht gerührt, weil sie nicht Sinn genug für das Große und Schöne in der Natur hatten. Sie verstanden nicht das Göttliche, das Paulus vernahm, und im Innersten bewegte.

Paulus war im Anblick der feierlichsten Himmels-Erscheinung voll Anbetung zur Erde niedergesunken, und da er sich nachher wieder in die Höhe richtete, bemerkte er, daß seine Augen vom steten unverrückten Hinsehen in den strahlenden Lichtglanz geblendet waren. Wie ein Blinder mußte er sich daher von seinen Begleitern nach der nahen Stadt führen lassen.

Einen tiefen Eindruck hatte die schönste Scene der Natur auf das schönste Gefühl seines Herzens gemacht. Er hatte die Nähe der himmlischen Wesen gefühlt, mit Jesus im Geiste gesprochen. Er mag nicht Speise zu sich nehmen, da er einzig seinen heiligsten Empfindungen nachhängt.

Erst nachdem ein mit ihm gleich gesinnter Bruder zu ihm kommt, der, an himmlische Gesichte gewöhnt, im Geiste Jesu zu ihm spricht und ihm die Fülle des alles umfassenden und beseligenden Geistes Gottes zusichert, kann er sich wieder in das gewöhnliche Leben versetzen. Er geht in die Gesellschaft der Christen und läßt sich durch die Taufe für das Reich Gottes einweihen.

Anhang.

Ueber die Einweihung der hebräischen Könige.

1. Die Könige der Hebräer wurden zu ihrer erhabenen Würde nicht wie die Propheten derselben berufen und geweiht. Ihnen erschien Jehova nicht *), auch sprach er nicht zu ihnen. Die Propheten sind die Kenner und Sprecher seines Willens; ihnen kommt es zu, Könige zu berufen, einzusetzen, zu weihen.

Als die Israeliten zuerst einen König begehrten, um ihrem Staate mehr Zusammenhaltung und Macht zu geben, erhält Samuel von Jehova Einsprache, einzuwilligen und einen Mann nach seinem Sinne zu wählen. Da ist es Saul, der von dem alten Seher erkohren wird. 1 Sam. 10.

*) Ausgenommen Salomo, dem Jehova einmal im Traume vorkam. 1 Kön. 3, 5 ff.

Nachdem sich Saul um Samuels Befehle nicht kümmerte und unumschränkter König seyn wollte, ging der Prophet nach Bethlehem und erwählte im Geheimen Isais jüngsten Sohn, David, zum König über Israel. 1 Sam. 16.

Erbfolge der Könige lassen sich die Propheten gefallen, aber sobald sie die Constitution des Reichs durch leichtsinnige Kronprinzen gefährdet sehen, wählen sie, im Namen Jehovas, andere. Daher bekommt Elias von Jehova den Auftrag, Jehu zum König über Israel zu ernennen. 1 Kön. 19, 16.

2. Die Einweihung der hebräischen Könige war bedeutungsvoll, sie geschah unter mannichfaltigen Ceremonien, welche alle die Phantasie ansprachen.

a. Zuerst wurden die Könige gesalbt.

Das Salben mit wohlriechenden Oelen und Wassern ist im Orient einheimisch und sehr alt. Die geringste körperliche Anstrengung ist in dem warmen Himmelsstriche mit Schweiß und Abspannung verbunden. Um den übeln Geruch zu vertreiben und die Glieder wieder zu stärken, salbte man sich mit wohlriechendem und stärkendem Oele. Gewürze, Spezereien, die besten Oele hat der Orient im Ueberfluß. Bald artete das Salben in völligen Luxus aus; und es war besonders bey Gastmahlen eine der gewöhnlichsten Ehrenbezeugungen, den Gästen eine balsamische Salbung zu geben. 1 Chron. 38, 15. Ezech. 23, 41.

Joh. 12, 3. Auch bey den Griechen und Römern war das gewürzreiche Salben bis zum höchsten Luxus eingeführt. Hier nur zum Belege eine Stelle aus Homers Odyssee, Ges. 3. V. 465. nach Voß:

Doch den Telemachos badet indeß Polikästa die schöne,
Nestors jüngere tochter, des neleiadischen königs.
Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigen mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrock;
Stieg er hervor aus der wann', an gestalt den unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Nestor den sitz, dem hirten der völker.

Die Salbung bekam auch eine religiöse Deutung; mit ihr war die Idee einer Absonderung vom gemeinen und Einweihung zum heiligen Gebrauche verbunden. Daher wurden diejenigen gesalbt, die zu einem besonders heiligen oder ehrfurchtgebietenden Amte berufen worden.

Die Könige erhielten bey den Hebräern ihre Einweihung durch eine feierliche Salbung, sowol im Reiche Juda, als Israel. Als Samuel den Saul als König erwählte, goß er ihm heiliges Oel *) auf

*) Das heilige Oel bestand nach der mosaischen Vorschrift aus reinem Olivenöl, aus der edelsten Myrrhe, aus Zimmt, Kalmus und Kasien. S. 2 Mos. 30, 23. 24.

sein Haupt, 1 Sam. 10, 1.; und so auch dem David, da er ihm die Königswürde gab. 1 Sam. 16, 13. Salomo wird von dem Priester Zadok feierlich gesalbt 1 Kön. 1, 39. Jehu wurde durch Salböl vom Propheten Elisa zum Könige über Israel geweiht. 2 Kön. 9, 3. u. s. w.

Die Könige hießen davon Gesalbte des Herrn — מְשִׁיחַ יְהוָה — 1 Sam. 26, 16. 2 Sam. 1, 14. 16., daher wurde Jesus auch Christus, (Χριστος, von χριω salben) ein Gesalbter, König im höhern Sinne, genannt.

Moses verordnete inzwischen die Salbung der Könige nicht, er setzte nur verschiedene Reichsgrundgesetze fest, an die ein künftiger König in Israel sich binden sollte, wenn es das Volk einmal für räthlich halten würde, sich an die Spitze der Staatsverwaltung einen König zu setzen.

b. Dann wurde dem Könige die Krone, das Diadem aufgesetzt, wie z. B. dem Joas von dem Hohenpriester Jojada; auch gürtete er wol ein Schwerdt um, als das Symbol der königlichen Gewalt über Leben und Tod. Vergl. Jes. 45, 1. mit Röm. 13, 4.

c. Bey der Einweihung des Königs wurde ihm der Huldigungskuß gegeben, wol nur von dem Einweihenden, dem Propheten oder Oberpriester. So küßte Samuel den Saul, als er ihn gesalbt hatte. 1 Sam. 10, 1. Vergl. Ps. 2, 2. Die Juden nennen diesen Kuß den Kuß der Hohheit, נשיקה של גדולא, s. den

talmudischen Traktat Breschit Rabba Abschn. 17. Noch jetzt nehmen die Könige, Bassa im Orient durch den Kuß ihrer Unterthanen auf Hände, Füße, Kleider die Huldigung ein. S. Rikaut Beschreib. des ottomann. Reichs, S. 120. Niebuhrs Reisebeschr. Th. 1. S. 47.

d. Jetzt erschollen von dem, bey der Einweihung versammelten, Volke laute Jubellieder und frohe Wünsche für die Wohlfahrt des Königs. So jauchzte das Volk bey der Königsweihe Sauls und Salomos. 1 Sam. 10, 24. 1 Kön. 1, 39 f. 2 Kön. 11, 22. Josephus jüd. Alterth. B. 7. Kap. 11.

e. Bey der Einweihung wurde zwischen König und Volk eine Kapitulation geschlossen. Das Volk versprach Gehorsam und Treue und der König dagegen Schutz und Sorge für das gemeine Wohl, in Beziehung auf die mosaische Verordnung 5 Mos. 17, 14 ff. Samuel schrieb bey der Ernennung Sauls zum Könige die Kapitulation nieder und legte die Urkunde in das Heiligthum. 1 Sam. 10, 25. Der junge König mußte ferner das Gesetzbuch in die Hand nehmen, um ihm die Pflichten des Regenten wichtig zu machen. 2 Kön. 11, 12.

f. Man setzte den Geweihten auf den Thron. So bestieg Salomo, nach der Salbung, den königlichen Thron und sein Bruder Adonia, auch Kronprätendent, ergriff sogleich die Flucht. 1 Kön. 1, 30. 46. — 2 Kön. 11, 19. vergl. 2 Chron. 6, 12. 13.

g. Der junge König ritt auf dem Maulthier des alten Königs, oder auf einem andern, das kostbar geschmückt war, unter ansehnlichem Gefolge und der Weg, den er kam, wurde mit Kleidern belegt. Salomo ritt bey seiner Einweihung auf dem Maulthier seines Vaters und dieses deutete, wie wir aus Esth. 6, 8. 9. sehen, die Theilnehmung an königlicher Macht und Würde an. Ihn begleiteten die ersten Staatsräthe, Officiere und die Leibgarde Davids. 1 Kön. 1, 44 ff. Als sich Jehu als König zeigte, zog das Volk seine Kleider aus und legte sie unter ihn auf die hohen Stufen, wo er saß. 2 Kön. 9, 13. Da Jesus in der letzten Zeit seines Lebens bey seinem Einzug in Jerusalem von dem ihn begleitenden Volke als Messias (König) ausgerufen wird, breitete man Kleider und junge grünende und blühende Baumzweige auf den Weg. Matth. 21, 8. Hinlängliche Erläuterung über diesen Gebrauch: Kleider, Baumzweige, Blumen vor dem morgenländischen Könige auf dem Wege, den er kommt, auszubreiten, giebt folgende Stelle aus Chardin Reise nach Persien Th. 1. S. 308. „Der König in Persien ging zu dem Gastmahle, das der Grosvezier angestellt hatte. — Der ganze Berg zwischen dem Pallast des Königs und dieses Staatsministers war mit Gold- und Silberstücken bedeckt und mit seinen Officieren und Bedienten besetzt. — Man macht aber diesen Aufwand nur gegen den regierenden Fürsten. Man muß auch bemerken, daß man die Gassen nur auf der einen Seite so bedeckt. Die andere ist rein gefegt, wohl angefeuchtet und

ganz mit Blumen bestreut, besonders wenn Zeit und Ort so beschaffen sind, daß man dergleichen bekommen kann. Die Zeuge ꝛc. gehören den Fußknechten des Königs. Dieser Gebrauch, Teppiche auf den Weg auszubreiten, wenn Könige und große Herren durchziehen, ist einer der ältesten und gemeinsten Gebräuche im Orient."

h. Bey der Einweihung wurden viele Opfer von dem neuen Könige dargebracht und kostbare Opfermahlzeiten gehalten. Dies geschah, als Saul König wurde. 1 Sam. 10, 8. und Adonia es werden wollte. 1 Kön. 1, 9. 11.

3. Inzwischen wurden diese bedeutsamen Ceremonien nicht jedesmal alle beobachtet. Zeit und Umstände riethen das wie viel oder wie wenig an. Saul wurde gesalbt, geküßt, jauchzend ihm Glück gewünscht, ihm zu Ehren Opfermahlzeiten gehalten, aber eine Krone wurde ihm nicht aufgesetzt, auch wurde er nicht auf einen Thron gehoben, weil man bey seiner Einweihung zum ersten Könige unter den Israeliten weder Krone noch Thron hatte. David wurde im Geheimen als König bestimmt, da konnte ihn Samuel nur salben. Salomos Krönung war am feierlichsten; bey dieser wurden alle Festlichkeiten beobachtet. Davids Sohn war reich und mächtig. Bey den spätern Königen werden zu ihrer Einweihung nur einige feierliche Handlungen angeführt.

4. Wie es nicht anders zu vermuthen ist — es wurden bey und für die Königsweihe auch erhabene Gesänge gedichtet und mit Begleitung musikalischer Instrumente abgesungen. Von diesen herrlichen Gesängen besitzen wir noch einige aus Davids und Salomos blühendem, poetischem Zeitalter.

Psalm 2.

Warum toben Völker doch?
Und Nationen brausen leeren Schall?
Die Könige der Erde stehen auf!
Fürsten sammeln sich zum Bunde
Entgegen Jehova und seinen Gesalbten!

„Laßt ihre Fesseln uns zerreißen
„Und von uns ihre Bande werfen!“

Der im Himmel thronet, lacht,
Jehova spottet ihrer!

Schon spricht er sie in seinem Grimme an,
In seinem Zorn erschreckt er sie!

„Ich salbte meinen König selbst
„Auf Zion, meinem heiligen Berg!“

Aus-

Aussprechen will ich drum Jehovas Spruch,
Er sprach zu mir:
„Mein Sohn bist du!
„Heut hab' ich dich gezeugt!
„Begehr' es nur von mir:
„So geb ich Völker dir zum Eigenthum,
„Der Erde Grenzen dir zum Besitz!
„Zerschlagen sollst du sie mit eiserm Scepter,
„Wie Töpferscherben sie zerschmettern!"

Und nun ihr Könige vernehmts!
Laßt warnen euch, ihr Erdenrichter!
Gehorchet fürchtend Jehova,
Verehret zitternd ihn!
Küsset den Sohn, daß er nicht zürne
Und ihr umkommet auf dem Weg,
Denn schnell entbrennt sein Zorn.

Heil allen, die sich ergeben ihm! *)

*) Die nöthigen historisch-exegetischen Erläuterungen zu diesem Psalme s. in der ausführlichen Erklärung der sämmtlichen messianischen Psalmen des A. T. mit exegetischen, kritischen und historischen Anmerkungen. Altenburg 1801. S. 33 — 43.

Psalm 72. *)

Vertrau, o Gott, dem König dein Gericht,
Des Rechtes Pfleg dem Königssohn!
Er soll gerecht dein Volk regieren
Und milde deine Leidenden.
Dem Dürftigen helfen,
Der zu ihm fleht,
Dem Armen, der keinen Retter hat.

Ja, mitleidsvoll sieht er den Darbenden
Und den Gedrängten an.
Des Dürftigen Leben rettet er.
Befreit von Arglist und von Mordgier sie,
Weil theuer achtet er ihr Blut.

So wird er Recht verschaffen
Des Volks Bedrückten,
Des Armen Söhnen stehen bey.
Der Dränger wird zermalmt von ihm.

*) Nach der harmonischen Ordnung und Uebersetzung dieses Psalms in Scherers Schriftforscher rc. B. 1. St. 1. Die historisch-exegetischen Eläuterungen hierzu s. in der vorhin angeführten Schrift. S. 128—141.

Er läßt hernieder sich im Regenguß
Auf abgemähte Flur,
Wie Tropfen, die das Erdreich sanft befeuchten!

Getraid in Füll' ist auf den Feldern dann.
Auf der Berge Gipfel wallt die Frucht
Gleich dem Libanons Wald.
Auch die Städtebewohner blühn,
Gleich Pflanzen der Flur.
Berg und Hügel verkünden dann Friede
Dem Volke, weil gerecht er so ist.
Blühn wird der Redliche in seinen Tagen,
Und großer Friede seyn,
Bis daß kein Mond mehr ist.

Dafür wird man dich verehren,
So lange Mond und Sonne leuchten
Durch aller Zeiten Zeit.
Von Meer zu Meere wird er herrschen,
Vom Strom bis zu der Erde Grenzen.
Der Wüsten Bewohner huldigen ihm,
Seine Feinde lecken ihm den Staub.

Tarsis und der fernsten Küste Konige
Werden ihm Geschenke bringen,
Schebas und Sebas Fürsten Tribut ihm geben.
Alle Könige beugen sich vor ihm,
Alle Völker werden ihm dienen!

Er lebe hoch!
Man wird ihm Gold aus Saba bringen,
Stets für ihn beten,
Ihm Gutes wünschen jeden Tag!

Es sey sein Name für die Ewigkeit,
Es bleib' sein Ruhm, so lang die Sonne ist!
Es nennen glücklich sich durch ihn
Und preisen selig ihn die Völker alle!

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scherer, Johann Ludwig Wilhelm

Ausführliche Erklärung der Weissagungen aller Propheten des alten und neuen Testaments

Leipzig 1804

Exeg. 332 x

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410547-7